Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1931

26.6.1931 (No. 175)

Visual Library

Freitag, 26. Juni 1931 — 176. Jahrgang Nr. 175

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
und der Wochenschrift „Die Pyramide"

Gegr. 1756 — Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonn- und Feiertags 15 ₰. Anzeigenpreise: die zehngespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ, Gelegenheits- u. Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen u. wirtschaftspolitischen Teil: Dr. Gg. Brixner; für Baden, Lokales u. Sport: Fred Feez; für Feuilleton und „Pyramide": Karl Joho; für Musik: A. Rudolph; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 6. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin SW. 68, Zimmerstraße 98, Tel.-Amt 2, Flora 3516. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Druck & Verlag „Concordia" Zeitungs-Verlags-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 6. Geschäftsstellen: Kaiserstraße 203 und Karl-Friedrich-Straße 6. Fernspr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto: Karlsruhe 9547.

Das deutsch-französische „Chequers" gesichert?

In aller Kürze.

Schatzkanzler Mellon ist am Donnerstag nachmittag von London kommend in Paris eingetroffen, wo er am Bahnhof von verschiedenen amtlichen Persönlichkeiten begrüßt wurde. Mellon hat sich sofort in die amerikanische Botschaft begeben.

*

Amtlich wird in Washington mitgeteilt, daß Staatssekretär Stimson ungeachtet der französisch-amerikanischen Verhandlungen sich Samstag, den 27. Juni an Bord der „Conte Grande" nach Europa einschifft.

*

Die in einem Teil der europäischen Presse aufgetauchten Meldungen, wonach sich die amerikanischen Investierungen in Deutschland auf vier Milliarden Dollar belaufen sollen, werden vom Handelsministerium dementiert. Sämtliche unmittelbaren und mittelbaren amerikanischen Kapitalsanlagen in Deutschland betragen den amtlichen Ziffern zufolge rund 2½ Milliarden Dollars (10,5 Milliarden Mark).

*

In Moskau wurde vom deutschen Botschafter Dirckſen und vom Vertreter des Außenkommissariats Krestinski das Protokoll unterzeichnet, das den Berliner Vertrag von 1926 und zugleich auch das Schlichtungsabkommen von 1929 verlängert und in den Vertrag die übliche Kündigungsformel einführt. Er ist erstmalig zum Juni 1933 und sonst mit einjähriger Frist kündbar.

*

*** In Berlin-Neukölln kam es zu Plünderungen von Lebensmittelgeschäften.**

*

Die Mitglieder des vom Mecklenburg-Strelitzer Landtag zur Nachprüfung des Vergleichsmaterials über den Anschluß des Landes Mecklenburg-Strelitz an Preußen eingesetzten neungliedrigen Ausschusses stimmten am Mittwoch nachmittag der Regierungsvorlage, die die Anschlußverhandlungen mit Preußen offiziell einleiten will, mit 5 gegen 3 Stimmen bei einer Enthaltung zu.

*

Bei einer Wahlrede des Fliegermajors Franco in Lora bei Sevilla brach eine Holztribüne zusammen. Franco selbst erlitt einen Beinbruch. Mehrere andere Redner trugen ebenfalls Verletzungen davon.

*

*** Bei einem Brande in der Filmverwertungsstelle in Spandau wurden vier Personen schwer und acht leicht verletzt.**

*

Das Luftschiff „Los Angeles" der amerikanischen Marine, der frühere „Z. R. II, geriet in der Luftschiffhalle in Lakehurst in Brand; die Ursache soll Kurzschluß sein. Infolge des Umstandes, daß das Luftschiff mit Helinmgas gefüllt ist, blieb der Brand auf die Hülle beschränkt, die nicht unerheblich beschädigt wurde. Der Brand konnte schließlich gelöscht werden.

*

*** Ein Gewitter mit Hagelschlag hat in Oberbayern schwere Schäden verursacht.**

*) Näheres siehe unten.

Unglück im Tunnel.

Fünf Streckenarbeiter getötet. — Neun lebensgefährlich verletzt.

+ **Rom**, 25. Juni.

Auf der Bahnstrecke Savona—Turin verursachte ein schweres Unglück den Tod von fünf Streckenarbeitern, während neun weitere Arbeiter zum Teil lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Fünfzehn Arbeiter hatten in einem Tunnel einen Materialwagen mit Eisenteilen beladen und ihn nach der nächsten Station in Bewegung gesetzt. Der Wagen geriet auf der abschüssigen Strecke bald ins Rollen und konnte nicht mehr aufgehalten werden. Die Insassen wurden unterwegs herabgeschleudert, und in einer Kurve überschlug sich schließlich der Wagen.

Frankreich wünscht den Besuch.

Zusammenkunft in Paris geplant. — Frühestens am 4. Juli.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblatts".)

W. Pf. **Berlin**, 25. Juni.

In den der Regierung nahestehenden politischen Kreisen glaubt man Grund zu der Annahme zu haben, daß die Anregung des Reichskanzlers in seiner Rundfunkrede, eine Zusammenkunft mit den französischen Staatsmännern nach dem Beispiel von Chequers herbeizuführen, in Paris günstig aufgenommen worden ist. Der deutsche Botschafter, Herr von Hoesch, hat wie gemeldet, gestern am Quai d'Orsay vorgesprochen und erneut einen Fühler nach dieser Richtung hin ausgestreckt. Die Besprechung des deutschen Botschafters in Paris hat die Reichsregierung offenbar davon überzeugt, daß die Einstellung der französischen Regierung zu dem Plan einer Zusammenkunft der führenden Staatsmänner des französischen Kabinetts mit dem deutschen Reichskanzler und dem deutschen Reichsaußenminister durchaus freundlich ist.

Während noch vor einiger Zeit der Versuch eines Mittelsmannes, eine deutsch-französische Zusammenkunft herbeizuführen, gescheitert ist, scheint man jetzt in Paris sogar Wert darauf zu legen, daß der Wochenendbesuch der deutschen Staatsmänner in Frankreich bald erfolgt. Es werden verschiedentlich in der Presse auch bereits [illegible] über Zeit und Ort gemacht. Wie wir von maßgebender Seite hören, liegt bis jetzt bei der Reichsregierung noch keine Einladung aus Paris vor. Es steht also weder der Termin, noch der Ort der Zusammenkunft fest. Die Zusammenkunft könnte frühestens am 4. Juli stattfinden, da zunächst die Verhandlungen zwischen Amerika und Frankreich über die Antwortnote der französischen Regierung auf den Hooverschen Vorschlag beendet sein müssen.

Als Ort des Treffens wird man wahrscheinlich Paris wählen, da die deutschen Minister hier auch Gelegenheit haben werden, mit französischen Wirtschaftskreisen in Berührung zu kommen. Der Reichskanzler und der Reichsaußenminister würden dann voraussichtlich in der deutschen Botschaft Wohnung nehmen. In maßgebenden Kreisen hat man auf Grund von Nachrichten aus Washington den Eindruck, daß es trotz des französischen Widerstandes gelingt, den Hooverschen Plan in Kraft zu setzen. Es ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß die Verhandlungen zwischen Washington und Paris sich noch einige Tage hinziehen und sogar den 1. Juli überschreiten. Das Hoovers'sche Feierjahr wird dann mit rückwirkender Kraft in Gang gebracht werden, sobald zwischen Amerika und Frankreich eine Einigung erzielt worden ist. Der amerikanische Schatzsekretär Mellon ist von Hoover ersucht worden, nach Paris zu fahren, um mit der französischen Regierung zu verhandeln. Man glaubt auch in Berliner politischen Kreisen, daß es Mellon gelingen wird, zu einer Einigung mit Frankreich zu kommen. Allerdings keineswegs in diesen Kreisen ist man der Meinung, daß Mellon den Standpunkt der amerikanischen Regierung durchsetzen kann, sondern hält es nicht für ausgeschlossen, daß Amerika Frankreich doch in gewisser Beziehung nachgibt, damit Frankreich seinen Rechtsstandpunkt hinsichtlich des Youngplanes wahren kann.

Die Weltflieger wieder unterwegs.

Bereits in Moskau eingetroffen. — Der Sturmflug über den Ozean.

Berlin, 25. Juni.

Kurz nach 7.30 Uhr am Donnerstag morgen starteten die beiden amerikanischen Flieger Gatty und Post auf dem Flugplatz Tempelhof, um ihren Flug um die Welt fortzusetzen. Sie landeten am Donnerstag gegen 19 Uhr M.E.Z. auf dem Flugplatz in Moskau. Zu ihrem Empfang waren erschienen die Vertreter des Außenkommissariats, der Führer der

Harold Gatty und Willy Post.

Luftflotte, Baranow, der Generalsekretär der Osoaviachim und die Vertreter der britischen und amerikanischen Presse. Die Flieger erklärten in ihrer ersten Unterredung, daß sie ihren Flug Berlin—Moskau trotz ungünstigen Wetters gut hinter sich gebracht hätten. Die Osoaviachim hat den beiden Fliegern von einem Nachtflug über Sibirien abgeraten.

Ueber den Flug von Harbour Grace nach Berlin erzählte Gatty nach der Landung in Tempelhof folgendes: Von Grace Harbour aus war der Flug zuerst ein Vergnügen, über der Mitte des Ozeans gerieten wir jedoch in schwere Nebel, so daß wir die Sicht völlig verloren. Wir wußten kaum, wo wir waren. Mit dem zunehmenden Morgen wurde es stürmisch. Wir kamen jedoch aus den Nebelbänken heraus und sichteten gegen Mittag Land. Wir suchten nach einem Flugplatz und landeten schließlich in Chester. Wir waren gespannt bis zum äußersten. Die knappen Vorräte, die wir mitgenommen hatten, waren beinahe zu Ende, und mit einem wahren Heißhunger stürzten wir uns auf das Frühstück, das man uns reichte. Dann flogen wir weiter und mußten in Hannover wieder niedergehen, da unser Benzinzufluß undicht geworden war. Der Vorsicht halber kehrten wir zurück, weil das Benzinrohr noch leckte und nahmen nochmals Brennstoff ein, um noch vor Einbruch der Nacht Berlin zu erreichen.

Zu gleicher Zeit wie die amerikanischen Flieger landete gestern auf dem Flugplatz Tempelhof der japanische Journalist Kenzo Fukuma, der im Auftrag einer großen Tokioter Zeitung

eine Weltrekordreise um die Erde

macht. Fukuma ist am 16. Juni von Tokio abgereist, hat bis Omsk den Weg teils zu Schiff, teils mit der Eisenbahn zurückgelegt und wurde dann von einem russischen Verkehrsflugzeug nach Moskau gebracht. Von dort ist er am Mittwoch früh 6.15 Uhr in einer der neuen russischen Dornier-Merkur-Maschinen aufgestiegen und nach elfstündigem Flug in Berlin gelandet.

Die Dänenflieger in Krefeld.

TU. **Krefeld**, 25. Juni.

Die beiden dänischen Ozeanflieger Hofris und Hillig, die am Mittwoch morgen um 7.30 Uhr Neuyork verlassen haben, sind am Donerstag nachmittag nach 17 Uhr ganz plötzlich über Krefeld erschienen und gegen 17.30 Uhr auf dem Flugplatz Krefeld-Bochum gelandet. Es handelt sich um eine Art Notlandung. Die Flieger erklärten auf Befragen, daß sie über Spanien und Frankreich die Orientierung verloren und sich verflogen hätten. Das Flugzeug weist keine Beschädigungen auf. Die Flieger sind in bester Verfassung, verhältnismäßig frisch und munter sowie bei guter Laune. Sie bedauerten lebhaft, daß es ihnen nicht gelungen sei, direkt nach Kopenhagen zu kommen. Nachdem das Flugzeug Benzin getankt hatte, stieg es um 18.45 Uhr zum Weiterflug nach Kopenhagen auf.

Dreimal Wahlen.

Bulgarien — Spanien — Ungarn.

Von
Dr. Karl Megerle.

Man sagt zwar, auf dem Balkan machen nicht die Parlamente die Regierungen, sondern die Regierungen machen die Parlamente. Man hat es auch bei den bulgarischen Neuwahlen erwartet. Aber es ist ganz anders gekommen. Die Regierungskoalition wurde so dezimiert, daß es mit Herrn Liaptscheffs Regiment, das fünf Jahre hinter sich hat, vorbei ist. Denn er kann im besten Falle von 274 Sitzen über 87 verfügen. Seine Gegner, man kann sagen Todfeinde, die Bauernparteien haben mit einigen bürgerlichen Linksgruppen und unter der Führung des gemäßigten Demokraten Malinoff glatt 150 Sitze erobert, besitzen also die absolute Mehrheit, und Malinoff ist einstweilen der kommende Mann. Wir verzichten darauf, durchs Dickicht des bulgarischen Parteiwesens zu stolpern und begnügen uns damit, die großen politischen Linien herauszuheben. Der tiefste Einschnitt im bulgarischen Parteileben fällt mit dem Staatsstreich gegen die halb kommunistische und terroristische Bauern-Regierung Stambulinskis im Jahre 1923 zusammen. Damals saßen fast sämtliche bürgerlichen Politiker im Gefängnis oder im Ausland, und Bulgarien war nahe daran, eine russische Dependance zu werden. Nach dem Staatsstreich, der mit Hilfe des Heeres durchgeführt wurde, erzgovor, das Ruder und [illegible] der Hand. Da die Führer der Bauernparteien nicht nur von Moskau, sondern auch von Südslawien bestochen waren — um der mazedonischen Frage willen —, so hatte diese Partei jeden Kredit verloren. Zumal nach der schrecklichen Sprengstoffaffäre in der Nedelya-Kathedrale schien ihre Rolle für lange Zeit ausgespielt. Indessen nutzte sich die Rechtskoalition mit der Zeit ab. Die Wirtschaftskrise wurde, wie überall auf der Welt, der mächtige Verbündete der Opposition, und die Bauernparteien lösten sich immer mehr von dem Bündnis mit den Kommunisten, die zwar offiziell verboten sind, aber als „Arbeiterpartei" doch wieder auftauchen. Dadurch, daß sich bei der Wahl die Bauernparteien — es handelt sich, soziologisch gesehen, um die Masse der Kleinbauern und Pächter — mit einigen bürgerlichen Linksgruppen, den Radikalen, Linksliberalen und Demokraten verbündeten, reinigten sie sich in den Augen der Bulgaren von den alten Verdächten, und so kehren sie nun, gezähmt zwar, aber doch zu radikalen Maßnahmen entschlossen, an die Macht zurück. Die Nachbarn von der Kleinen Entente sehen den Umschwung nicht ungern. Denn die Rechtskoalition hatte sehr enge Beziehungen zu den Mazedoniern, die ja unaufhörlich den Serben das Leben schwer machen. Unter Liaptscheff war auch Garantie gegeben, daß gewisse großsüdslawische Pläne, von Frankreich eifrig gefördert, vereitelt wurden. Man hörte lieber auf den italienischen und englischen Rat, und bekanntlich gelang es Italien, Bulgarien für einen engen Freundschaftsvertrag zu gewinnen und das Verhältnis durch die königliche Heirat noch zu befestigen. Ob eine Regierung Malinoff, die sich einem schwer darniederliegenden Lande gegenübersieht und im Parlament nicht weniger als 32 Kommunisten sitzen hat, etwaigen Anleihelockungen Frankeichs gegenüber standhaft verhalten wird, muß abgewartet werden.

*

Am kommenden Sonntag wählt Spanien, nach dem Sturz der Monarchie, seine verfassunggebende Nationalversammlung. Es soll festgestellt werden, wie der Volkswille eigentlich aussieht, der den Umsturz erzwang. Die Wahlen werden nach den alten Wahlbestimmungen stattfinden, die galten, bevor Primo de Rivera dem Parlament ein unrühmliches Ende bereitete. Es wäre hoffnungslos, sich in die Geheimnisse der Parteigruppierungen zu begeben, denn in dieser Beziehung ist in Spanien noch alles im Fluß. Selbst die Gruppen, die im Abkommen von San Sebastian sich zur Durchführung der Revolution zusammentaten, sind mittlerweile nicht nur wieder auseinandergefallen, sondern die einzelnen Gruppen haben sich wieder kreuz und quer gespalten. Sicher ist, daß eine starke Radikalisierung eingetreten ist, die sich nicht nur in den berüchtigten Kirchen- und Klosterstürmern austobt, sondern auch landauf,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

landab die Wahlpropaganda durch Terrorakte stört, so daß in dieser Beziehung nicht alles in der gewünschten, musterhaften Liberalität vor sich ging, die von den alten Herren der parlamentarischen Klassizistik verkündigt und gewünscht wurde. Die Regierung, aus sehr verschiedenen Cliquen zusammengesetzt, verfügt eben nicht über die notwendige Autorität, um überall wirklich freie Wahlwerbung zu gewährleisten. Unter dem Druck der Straße haben Männer wie Graf Romanones, der Marquis Alhucemas, ferner Don Alvarez ihre Kandidatur zurückgezogen. Den Liberalrepublikanern, die etwa den rechten Flügel der Republikaner ausmachen, hat man kurzerhand die Parteilokale zertrümmert und die Kandidaten lebensgefährlich bedroht. So wird wahrscheinlich der Radikalismus diesmal das Feld behaupten und von den 470 Sitzen der neuen Cortes, um die sich 990 Kandidaten bewerben, wird einer eigentlichen Rechten kaum mehr als ein Viertel zufallen. Man kann von den Kandidaten rund 800 den Republikanern zurechnen. 104 Sozialisten, rund 120 Rechtsrepublikaner und 22 Kommunisten stehen im Feld. Ausdrücklich als Monarchisten sollen sich nur 6 Kandidaten bezeichnen. Doch darf man die 58 Katholiken wohl ebenfalls als Monarchisten buchen. Die endgültigen Parteigrenzen und eine Scheidung in eine Rechte, Linke und Mitte wird sich erst nach den Wahlen herauskristallisieren. Es geht in Spanien viel mehr nach persönlichem Ansehen und Einfluß des Kandidaten als nach Partei und Programm. Niemand kann sagen, zu welcher Gruppe sich die einzelnen Abgeordneten entschließen werden, und wenn man sich an die Zusammensetzung der deutschen Nationalversammlung von Weimar im Vergleich zum heutigen Reichstag erinnert, so wird man sich hüten, in der spanischen Nationalversammlung, die am Sonntag gewählt wird, die wirkliche Darstellung der politischen Kräfte Spaniens zu erblicken.

*

Bethlens Feinde, die davon überzeugt sind, daß Ungarn nichts so sehr fehlt, als der echte parlamentarische Parteienbetrieb, meinen, er werde sicher den Reichstag wieder bekommen, den er bisher hatte, und so sei es gar nicht nötig gewesen, den Reichstag erst aufzulösen. Nun kann man natürlich nicht dafür garantieren, ob man die ungarischen Bauern, die wie überall in der Welt schwer unter der Agrarkrise leiden, nicht auch dazu bringen könnte, ihren Unwillen über die schlechten Zeiten an der Wahlurne auszulassen. Aber es ist schwer einzusehen, welche ungarische Regierung mehr Ansehen, mehr Erfolge in der Welt erringen würde, als die Bethlens und Horthys. Und es ist auch sicher, daß die wirkliche Opposition sich, wie überall, aus einer unzufriedenen städtischen Intelligenz, die dann versucht, sich des Arbeiters zu bemächtigen, zusammensetzt. Da aber von den 245 Abgeordnetensitzen 199 auf dem Land in offener Abstimmung gewählt werden, so wird die Regierungspartei sicher wieder ihre Mehrheit haben. Neben ihr bewirbt sich noch ihr Bundesgenosse, die Christlich-soziale Partei und ein halbes Dutzend von Oppositionsparteien, die über 13 Sitze verfügten, während die Regierungspartei 176 und die Christlich-Sozialen 32 Häupter zählten. In den städtischen Bezirken, also vor allem in Budapest, wird nach geheimem Stimmrecht gewählt. Hier kann sich die Opposition austoben. Im übrigen herrscht in Ungarn Wahlpflicht, so daß keine Wahlverfälschung durch Enthaltung vorkommen kann.

Demonstrationszüge und Plünderungen.

TU. **Berlin**, 25. Juni.

Am Donnerstag vormittag um 11 Uhr fand am Mittelweg in Neukölln eine Protestversammlung der Arbeitslosen gegen die neue Notverordnung statt. Es bildete sich ein Demonstrationszug von etwa 200 Personen, der sich unter den Rufen „Wir haben Hunger" nach der Hermannstraße zu bewegte. In der Hermannstraße traten aus dem Zuge acht Leute in ein Fleischwarengeschäft und entnahmen ihm etwa 10 Pfund Wurst und Fleischwaren, die sie unter die Draußenstehenden verteilten. Auf dem weiteren Zuge durch die Hermannstraße drang die Menge auch in mehrere Bäckerläden ein und entnahm diesen Lebensmittel, die ebenfalls unter die Demonstranten verteilt wurde. Ein Bäckermeister rief in seiner Angst den Leuten zu: „Nicht anfassen, ich gebe Euch alles umsonst!" Darauf verteilte er eine Menge Backwaren unter die Leute, die weiterzogen. Als das Ueberfallkommando eintraf, verlief sich der Demonstrationszug.

Filmreste in Flammen.

Gefährlicher Brand in einer Filmverwertungsanlage.

= **Berlin**, 25. Juni.

Am Donnerstag nachmittag um 13 Uhr kam ein gefährlicher Brand in Spandau in den Deutschen Industriewerken von Coleman zum Ausbruch. Als die Feuerwehr auf mehrfachen Alarm an der Brandstelle ankam, stand ein Fabrikgebäude in etwa 100 Meter Ausdehnung fast vollständig in Flammen. Es brannten hauptsächlich Filmreste in einer Filmverwertungsanlage. Die Feuerwehr mußte mit zwei Schlauchleitungen schwersten Kalibers und vier Schlauchleitungen mittleren Kalibers das Feuer einkreisen. Es gelang schließlich, die Flammen auf das Fabrikgebäude zu beschränken. Bei dem Brand sind drei Männer u. eine Frau schwer verletzt worden. Acht Personen trugen leichtere Verletzungen davon. Der Brand war kurz vor 15 Uhr gelöscht. Das Gebäude ist in seiner vollen Ausdehnung ausgebrannt.

Der Brand entstand in der Filmwäscherei, wo alte Filme und Abfälle in einer Filmwaschmaschine mit Kalilauge bearbeitet werden. Bei der Explosion entstand eine hundert Meter hohe Stichflamme, die so stark war, daß sie sogar durch zwei Brandmauern in einem nebenliegenden Betriebe zwei Arbeiter verletzte. Das Dach wurde von der Stichflamme in die Höhe gehoben. Die Kleider eines im Hofe arbeitenden Mädchens fingen durch die starke Hitzeentwicklung Feuer. Es liegt schwer verletzt im Krankenhaus. Es entstand eine furchtbare Qualmentwicklung, so daß man in der ganzen Gegend keine drei Meter weit sehen konnte. 30 Meter entfernte Dachrinnen schmolzen durch die Hitze. Es sind 20 000 Kilogramm Film verbrannt. Insgesamt wurden 12 Personen verletzt.

Die Lage der Reichsfinanzen.

Kassenlage und Stand der schwebenden Schuld am 30. April 1931.

Berlin, 25. Juni.

Das Reichsfinanzministerium gibt soeben den Stand der Kassenlage und der schwebenden Schuld des Reiches am 30. April ds. Js. bekannt.

Der Kassensollbestand betrug am 30. April 1931 1722 Mill. Rm. Diese setzten sich zusammen aus 400 Mill. Rm. aus der Begebung von Reichswechseln, 1137 Mill. Rm. aus der Begebung unverzinslicher Schatzanweisungen, 126 Mill. Rm. aus der Aufnahme kurzfristiger Darlehen, 59 Mill. Rm. aus der Inanspruchnahme des Betriebskredits bei der Reichsbank.

Dieser Betrag ist wie folgt verwendet worden: 1. Für vorläufige Deckung des Fehlbetrages im ordentlichen Haushalt aus dem Vorjahr unter Gegenrechnung verbliebener Ausgabenreste (1190 minus 159,5) gleich 1030,5 Mill. Rm. Davon gehen jedoch ab Mehreinnahmen gegenüber den Ausgaben für April 1931 mit 73,5 Mill. Rm, so daß zur Deckung des vorläufigen Fehlbetrages im ordentlichen Haushalt 957 Mill. Rm. verwendet wurden. 2. Zur vorläufigen Deckung des Fehlbetrages im außerordentlichen Haushalt aus den Vorjahren 261,4 Mill. Rm. [illegible] für April 1931 mit 2 Mill. Rm. abgehen, so daß hier rund 259 Mill. Rm. zu decken waren. 3. Für sonstige rechnungsmäßig noch nicht verbuchte Auszahlungen (Gehalt und Rentenbezüge für Mai, Vorschüsse, Ultimobedarf) 457 Mill. Rm. Der Kassenbestand bei der Reichshauptkasse und den Außenkassen betrug somit am 30. April 49 Mill. Rm.

Der Stand der schwebenden Schuld betrug am 30. April 1726,5 Mill. Rm. (im Vorjahre 1709,5). Diese Beträge verteilen sich wie folgt: 1. Unverzinsliche Schatzanweisungen 1137,0 Mill. Rm. (1100,5). 2. Umlauf an Reichswechseln 400,0 (400,0) Mill. Rm. 3. Kurzfristige Darlehen 126,5 Mill. Rm. (151,5). 4. Betriebskredit bei der Reichsbank 58,6 Mill. Rm. (38,1). 5. Schatzanweisungen ausgefertigt auf Grund des Gesetzes über das Abkommen zur Beilegung der finanziellen Streitfragen zwischen Deutschland und Rumänien vom 8. Februar 1921 0 (0,13) Mill. Rm. 6. Verpflichtungen aus früheren Anleiheoperationen 4,4 Mill. Rm. (4,4).

Im Monat Mai 1931 betrugen die

Einnahmen des Reiches aus den Besitz- und Verkehrssteuern

346,7 Mill. Rm., und aus den Zöllen und Verbrauchsabgaben 191,4 Mill. Rm., zusammen 538,1 Mill. Rm. In den Monaten April und Mai 1931 sind also zusammen an Besitz- und Verkehrssteuern 926,4 Mill. Rm., und an Zöllen und Verbrauchsabgaben 425,3 Mill. Rm., insgesamt 1351,7 Mill. Rm. eingekommen. Das Gesamtaufkommen im Mai 1930 betrug 629,6 Mill. Rm., also 91,5 Mill. Rm. mehr als im Mai 1931. Der Einnahmerückgang im Mai 1931 beruht hauptsächlich auf der allgemeinen wirtschaftlichen Lage.

Hundertmillionen-Dollarkredit für die Reichsbank.

Berlin, 25. Juni.

Zur Befriedigung des Ultimobedarfs hat die Reichsbank mit der Bank von England, der Federal Reservebank, der Bank von Frankreich und der B.J.Z., Abkommen abgeschlossen, durch die eine Rediskontmöglichkeit in ausreichendem Umfange gesichert ist. Jede der vier Banken beteiligt sich an dem auf hundert Millionen Dollar bemessenen Gesamtbetrag zu einem Viertel, d. h. mit einer Summe bis zu 25 Millionen Dollar. Der Gegenwert wird auf Verlangen der Reichsbank zu deren Verfügung bei der B.J.Z. in Basel eingezahlt.

Frhr. vom Stein-Feier im Reichstag.

TU **Berlin**, 25. Juni.

Der Westfalenbund veranstaltete am Donnerstag abend im Plenarsaal des Reichstages eine Freiherr vom Stein-Feier, der auch der Reichskanzler beiwohnte.

Ministerialdirektor von Leyden vom preußischen Innenministerium kennzeichnete in seiner Rede die entscheidende Einwirkung Steins auf das Schicksal Preußens u. Deutschlands. Wenn es etwas gebe in Napoleons Leben, das tragisch genannt werden könne im Sinne der antiken Tragödie, so sei es sein Verhalten zu Stein gewesen. Er selbst habe dem in den Staub getretenen Preußen den Einzigen gegeben, der die Wiedererhebung vorbereiten konnte. Wenn wir Rechenschaft darüber geben sollten, wie wir sein Erbe verwaltet haben, so würden wir es können, soweit es sich um die Fortentwicklung seiner Reformgedanken und um die Einheit des Reiches handelt. Sollten wir aber Rechenschaft ablegen, wie wir den Herd deutscher Freiheit und Einigkeit gewahrt haben, so sei zu sagen: Was uns nottut, ist nicht größere Freiheit, sondern die Freiheit im Sinne Goethes: „In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister, und das Gesetz nur kann uns Freiheit geben."

Innenminister Severing würdigte in Stein den großen Führer, der das tragische Schicksal jener großen Menschen hatte, die mit klaren Blicken in die Zukunft sehen, denen es aber verwehrt ist, das, was sie ahnen, in der Vollendung zu schauen. Ueber Preußen hinaus habe Stein das geeinte Deutschland vorausgesehen. Führer sein heiße nicht nach der Gunst mächtiger Personen sehen, sondern unbeirrt nach eigener Ueberzeugung und eigenem Gewissen handeln. Stein sei in jedem Augenblick bereit gewesen, alles aufs Spiel zu setzen, wenn es der höhere Dienst am Volke verlangte. Sein Name werde ewig leuchten als ein Zeichen dafür, was ein großer Charakter in scheinbar verzweifelter Lage des Vaterlandes vermag.

Auf ein Huldigungstelegramm hat der Reichspräsident geantwortet:

„Dem zur Gedenkfeier für den Freiherrn vom und zum Stein im Plenarsitzungssaal des Reichstages versammelten Mitgliedern des Westfalenbundes und ihren Gästen danke ich für ihr freundliches Meingedenken bei der heutigen Veranstaltung. Die Erinnerung an den großen Preußen und Deutschen Freiherrn vom und zum Stein, der es in den Jahren tiefster nationaler Not verstand, alle Kräfte im Volke zu wecken und zum Wiederaufbau nutzbar zu machen, muß gerade uns in der so schweren Gegenwart eindringlich mahnen, alles das zusammenzufassen und einzusetzen zur Ueberwindung der Not und zum Wiederaufstieg unseres Vaterlandes.

Mit freundlichen Grüßen

gez. von Hindenburg,
Reichspräsident.

Salome. / Drama von Oskar Wilde. Musik von Rich. Strauß.

Neueinstudierung am Bad. Landestheater.

Sensationen verblassen. Als vor rund 25 Jahren Richard Straußens „Salome" auf den deutschen Bühnen erschien, erlebte die musikalische Welt etwas wie eine gewaltige Erschütterung, zugleich innerlicher und äußerlicher Art. Die Einen erblickten in dem Werk die Offenbarung des neuen Zeitgeistes, die andern eine Brüskierung der Weltsittlichkeit, eine Propagierung und Verherrlichung der niederen Instinkte. Der wilde Streit der Meinungen ist erloschen, die Probleme um Eros und Sexus erschrecken uns bei weitem nicht mehr so sehr wie früher, Revue-Entschleierungen haben den Fall der sieben Schleier Salomes zum harmlosen Spiel gemacht. Wir haben also keinen Anlaß mehr, uns über die Vorgänge in Straußens „Salome" zu entsetzen, es sei denn, daß man es vorzieht, Beherrscher und nicht Sklave seines Bluts und seiner ausschweifenden Phantasieballungen zu sein. In „Salome" sind alle Personen, bis auf Jochanaan, ihren Hemmungslosigkeiten preisgegeben. Der Körper zwingt Geist und Seele, seine Molestchen und Sehnsüchte hinauszuschreien. Die begehrliche Sünde haben die bildenden Künstler stets mit den verführerischsten Farben und leuchtendsten Kostbarkeiten geschmückt. So auch der Dichter Oskar Wilde in seinem balladesken Drama „Salome" und der Komponist Richard Strauß in seiner Vertonung des Stücks. Von beiden aber ist der Musiker der Gesündere, Realistischere. Mit bewundernswerter Einfühlung holt er aus dem Stoff, der Handlung, den Personen, der Umwelt alle Zwischenstufen und -töne. Der Reichtum seiner Palette muß jeden Maler neidisch machen. Die Musik schildert jene mondlichtüberflutete orientalische Nacht, deren Schwüle und Düfte wie Haschisch betäuben und in der die sinnliche Natur ihre willenlosen Geschöpfe besiegt. Wir sehen und genießen darum „Salome" nicht als dramatisches Geschehnis in der seelisch-geistigen Welt, als Triumph eines großen, edeln, wenn auch noch so sehr irrenden Willens, sondern als ein merkwürdiges, fesselndes Naturereignis. Flammen brausen auf, versengen, vernichten, versinken. Ein wundervoller Anblick, dem allerdings mehr unsere Neugier huldigt als unser innerstes tragisches Ergriffensein. Dennoch hat Richard Strauß am Schluß des Dramas an Menschliches gerührt, etwa dort, wo Salome anhebt: „Deine Stimme war ein Weihrauchgefäß, und wenn ich dich ansah, hörte ich geheimnisvolle Musik . ." bis „oh, warum sahst du mich nicht an, Jochanaan? Nicht die Fluten, noch die großen Wasser können dieses brünstige Begehren löschen. Oh, warum sahst du mich nicht an? Hättest du mich angesehen, du hättest mich geliebt. Ich weiß es wohl, du hättest mich geliebt!"

Hier war dem Musiker, namentlich dem deutschen Musiker, die Gelegenheit gegeben, im verschütteten Innern des Zwittergeschöpfs Salome kurz jenen Funken aufleuchten zu lassen, der in dieser kindlichen Gestalt mit dem dämonischen Begehren zur Flamme hätte werden sollen. Strauß macht überzeugend anschaulich: Dieser Funke war da. Aus der Geschichte wissen wir, daß er in allen Messalinen usw. war. Wie es bei Goethe in „Der Gott und die Bajadere" heißt: „Der Göttliche lächelt; er siehet mit Freuden durch tiefes Verderben ein menschliches Herz." So hebt Richard Strauß, gewissermaßen im letzten Augenblick, die aus wilder Besessenheit und unbeherrschter Gier handelnde Prinzessin Salome an unser Herz, zeigt uns das, was nicht Leben werden konnte und durfte: das bißchen reine, aber unter einem Berg von Schlacken begrabene Liebe. Die Gestalt des Dichters erfuhr durch den Komponisten eine tragische Verklärung.

*

Die Neueinstudierung des Werkes war eine Musterleistung der Karlsruher Oper. Man hätte die Welt zu Gast laden mögen, damit sie sich überzeuge, was in der Südwestecke des Reiches auf künstlerischem Gebiet noch geleistet wird, welches Ensemble an ausgezeichneten Stimmen hier noch zu finden ist, und daß Karlsruhe immer noch sein alter Rang und Ruhm zusteht, wenn . . . ja, wenn eben mit gestalterischem Bedacht die Formung von langer Hand vorbereitet, klar, ruhig und sicher durchgeführt wird bis zur wundervollen Ausgleichung aller Beziehungen und Zusammenhänge, wie es bei dieser glänzenden „Salome"-Aufführung der Fall war. Man muß sich im westlichen Schloßbezirk immer mehr der Einsicht erschließen, daß solche wundervoll einheitlichen, stilreinen Darbietungen weit stärker und unmittelbarer für das Landestheater werben als selbst der Werbefilm, dem wir trotzdem allen guten Erfolg wünschen.

Was Generalmusikdirektor Josef Krips mit dem dynamisch prachtvoll spielenden Orchester, was Oberspielleiter Viktor Pruscha mit den Künstlern auf der Bühne boten, waren schlechtweg meisterliche Taten. Kein Wort des Lobes ist da zu viel oder zu hoch und die Kritik schließt sich mit Freude in die allgemeine Begeisterung ein, die die vorbildliche Zusammenarbeit der beiden geistigen Leiter weckte, wecken mußte.

Der unvergeßliche Abend bleibt aber noch aus anderem Grunde denkwürdig. Er gebar eine Künstlerin: Ellen Winter. Auf den breiten Fittichen dieser schwierigsten aller Sopranpartien erhob sie sich sieghaft zur Höhe — frei liegt jetzt die große Bahn vor ihr, sie hat nichts mehr zu fürchten und braucht nur die ihr wesenseigenen Vorzüge: unermüdlichen Fleiß, außergewöhnliche Absorbierungsfähigkeit nicht Schaden nehmen zu lassen. Ihre Salome war eine aufsehenerregende Gestaltung, verzogenes Kind, triebhaftes Weib und in der Haltung doch Prinzessin; herrisch ausschweifende Natur, die aber die Grazie ihrer Sprungkraft nicht verlieren kann. Eine Verhaltenheit blieb, die nirgends Grenzen auftauchen oder gar überschreiten ließ, stimmlich sowohl wie darstellerisch. Und doch formte die jugendliche Künstlerin große, leuchtende Töne und eine lebendige Bewegungsmannigfaltigkeit auch im Tanz. Gewiß, Ellen Winter hatte das Glück, ganz ausgezeichnet geführt zu werden, musikalisch von Josef Krips, darstellerisch von Viktor Pruscha, tänzerisch von Harald Josef Fürstenau und gesanglich von ihrer Meisterin Mary Esselsgroth. Aber all diese Herrschaften müssen Stolz und Freude darüber empfunden haben, wie fabelhaft geschickt Ellen Winter das Einzelne zum Ganzen zu weben verstand und als bestrickende Neuheit in die Welt gab. Das von dieser überragenden Leistung völlig überraschte Publikum jubelte dem neuen Stern am Karlsruher Theaterhimmel überwältigt und begeistert zu.

Sehr schön und mit kernigem Ausdruck sang Hans Ritschl den Jochanaan, in der ergreifenden Erdentrücktheit das geistig erhabene Gegenbild zur Salome. Das Nervenbündel Herodes wurde von Theo Strack stimmlich wie darstellerisch überaus lebendig und naturecht charakterisiert. Er ließ ganz prachtvolle Töne aufstrahlen, die in der Klangfärbung gleichwohl den besonderen Ausdruck enthielten. Vorzüglich gestaltete Fine Reich-Dörich die Megäre Herodias. Als Narraboth zeigte Wilhelm Nentwig in Gesang und Spiel seine stets gewinnende Künstlerschaft. Aus dem berühmten Juden-Quintett machten Robert Kiefer, Eugen Kalnbach, Gottfried Grötzinger, Wilhelm Nagel und Viktor Hospach ein prächtiges Kabinettstück. Auch die kleinen Partien waren mit besten Kräften besetzt: So die des Pagen mit Elfriede Haberkorn, die des ersten Nazareners mit Adolf Schoepflin, die der beiden Soldaten mit Karlheinz Löser und Horst Falke. In dem farbig und architektonisch schönen Bühnenbild Torsten Hechts bewährten sich die geschmackvollen Kostüme Margarete Schellenbergs und die Beleuchtungskunst Rudolf Walluts.

Zum Schluß dürfen wir ohne Uebertreibung sagen: Nicht das Werk brachte die eigentliche Sensation, sondern die Aufführung, die einen solchen Beifallssturm entfesselte, wie man ihn selten im Landestheater erlebt. Unzählige Male mußten die Künstler vor dem Vorhang erscheinen, um den brausenden Dank des ausverkauften Hauses entgegenzunehmen. r.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Zeppeline gegen England.

(24. Fortsetzung.) Von Freiherr Treusch von Buttlar Brandenfels. (Copyright Amalthea-Verlag, Nachdruck verboten.)

Oh, diese Erfinder!

Der Freiballon mit den Bomben an der Leine. — Der Torpedo vom Luftschiff aus. — Ordensjägerei ohne und mit Erfolg.

Der Erfinder dachte sich die Sache so: Das Luftschiff fährt über ein Kriegsschiff hinweg, schleppt an der tausend Meter langen Leine den Freiballon mit den Bomben hinterher und an diesem hängt nun an der Stahltrosse der Elektromagnet.

„Ach nein," fuhr es mir heraus, denn ich ahnte Fürchterliches, „wozu denn wohl dieser Elektromagnet?"

Aber der Herr Erfinder zwinkerte mit den Augen und lächelte fein.

„Tja, mein Herr, dieser Magnet kann vom Luftschiff aus in Tätigkeit versetzt werden, nicht wahr?" Ausgemachter Idiot. Aber gutmütig, wie ich bin, spielte ich den Neugierigen: „Schön, also er wird vom Luftschiff aus betätigt ... aber wozu, meine ich ..."

Jetzt triumphierte der Mann. Schlug eine helle Lache an, dann rief er ekstatisch: „Sobald dieser Magnet eingeschaltet wird und sich ihm eine Panzerplatte nähert, wird er angezogen — verstehen Sie jetzt? Fein, wie?"

Wirklich fein!

„Und dann sitzt er fest am Stahl, der Magnet, und die Besatzung kann machen was sie will, er läßt sich nicht abschütteln ..."

„Und weiter?"

„Was weiter," sagte er mißbilligend, „doch klar: durch eine sinnreiche, kluge und einzigartige Lösung — ich bin mit dieser Konstruktion allerdings noch nicht ganz fertig — sausen die Bomben an der Stahltrosse nach unten ... da gibts kein Verfehlen, kein „zu kurz" oder „zulang", der Schuß muß sitzen ..."

Ich lächelte. Wollte dem Manne schon vorschlagen, doch für die Artillerie im Westen auch solche „Drahtbahnen" für die Geschosse zu erfinden ...

Daß die erste Bombe wahrscheinlich auch die Stahltrosse zerrissen hätte, davon war in dem Vorschlag nicht die Rede.

Höflich versuchte ich, trotz der Sinnlosigkeit dieses Vorschlages, den Herrn Erfinder davon zu überzeugen, daß das Ganze Blech sei aus vielerlei Gründen. Erstens mal würde die tausend Meter lange Leine vom Luftschiff nicht, wie auf der Zeichnung angegeben, schnurgerade horizontal laufen, sondern in Wirklichkeit in einer Bucht durchhängen, so daß der Freiballon dicht an dem Luftschiff stände.

„Das läßt sich sehr leicht abändern, indem man einfach etwa alle Meter einen kleinen Ballon an der Schleppleine befestigt, diese Ballons tragen dann die Leine."

Gut, der Mann hat recht. Nun meine ich, die ganze Sache hat doch gar keinen Zweck. Das Luftschiff ist doch selbstverständlich nach wie vor gefährdet, denn es muß doch erst selbst über das feindliche Schiff hinweg.

„Ja, richtig, das stimmt allerdings! Aber dann brauchen Sie ja den Ballon nicht hinterherzuschleppen, sondern bugsieren sie ihn vor sich her."

„Hm," sagte ich, „auch gut. Dann muß ich also den Freiballon an einer tausend Meter langen Leine mit 999 kleinen Ballons oben drauf durch die Luft vor mir her stoßen. Das wird sich bestimmt schwer machen lassen. Aber vielleicht sind Sie so liebenswürdig und arbeiten diesen Plan noch mal aus, und dann können wir uns ja wieder darüber unterhalten."

Gott sei Dank ist er nicht wiedergekommen, der Erfinder. Aber diese absurde Idee zeigt, wie sich Laien in Gedankengänge verbohren können, wenn ihnen jegliche praktische Erfahrung, um nicht zu sagen der gesunde Menschenverstand, fehlt.

Die vielen anderen Vorschläge und Erfindungen der Geräuschdämpfung, der Unsichtbarmachung usw. hier aufzuführen, würde viel zu weit führen. Aber einen netten Versuch haben wir doch mal gemacht, und zwar war der Gedanke folgender:

Man wollte von einem Luftschiff aus einen Torpedo schießen, und dazu wurde unter dem „L 25" ein sogenannter Gleiter angebracht. Das war ein ganz gewöhnliches Flugzeug, natürlich extra für diesen Zweck hergestellt, ein Doppeldecker, der an den beiden oberen Tragflächen am Schiff aufgehängt wurde und ebenso mit dem Schwanz am Schiff befestigt war. In dem Rumpf des motorlosen Flugzeuges lag ein Torpedo und hinter dem Torpedo in einer besonderen Stahlkassette der Steuerapparat.

Aus einer gewissen Höhe sollte nun das Luftschiff den Gleiter slippen. Der Gleiter gleitet nach unten und kann durch ein dünnes Kabel, das 7000 Meter lang oder länger war und aus einer Patrone auslief, durch die Steuerung, ganz ähnlich der Steuerung eines Torpedos, gesteuert werden. Kurz vor Erreichen des Zieles sollte der Apparat aufs Wasser aufschlagen. Der Oeffnungshebel des Torpedos wurde dadurch nach hinten gelegt und der Torpedo lief, wie jeder andere, auf seine Tiefe vorher eingestellt, dem feindlichen Schiff zu.

Der erste Gleiter wurde angeliefert und angebracht. Anstatt eines richtigen Torpedos war eine Atrappe von gleichem Gewicht eingebaut. Wir stiegen nun auf 1000 Meter Höhe über den Havelseen. Der Gleiter wurde geslippt, zog hundert Meter geradeaus, stellte sich dann auf den linken Flügel und trudelte ab und zerschlug auf dem Wasser.

Die beiden Konstrukteure ließen sich aber nicht ins Bockshorn jagen, glaubten fest an die Durchführbarkeit der Sache und hingen bei der nächsten Fahrt den zweiten Gleiter unter das Schiff.

Die Steuerorgane waren so eingestellt, daß man vom Luftschiff aus Höhen- und Seitensteuer des Gleiters betätigen konnte, man konnte den Gleiter aber durch zu starkes Legen des Höhensteuers nicht überziehen. Sobald er unter eine gewisse Geschwindigkeit herunterging, legte sich das Höhensteuer automatisch wieder auf die Nullstellung.

Wir stiegen wieder auf 1000 Meter, der Gleiter wurde geslippt und siehe, er glitt, ganz langsam niedergehend, in der Richtung auf den Platz zu. Die beiden Konstrukteure bedienten die Steuerung von der vorderen Gondel, ließen den Gleiter, der diesmal fabelhaft reagierte, noch eine Kurve beschreiben, und wenige Minuten später setzte der Gleiter ohne irgendwelche Beschädigung des Fahrgestells, vom See aus kommend, auf den Potsdamer Luftschiffhafen auf.

Es würde zu weit führen, die weiteren Versuche mit diesem Gleiter zu schildern. Ich will nur vorgreifen und Ihnen sagen, daß der Gleiter nie frontreif geworden ist.

Im Gegensatz zu dem vorerwähnten Versuch mit dem geschleppten Freiballon war dieser Versuch hochinteressant und der Gedanke vernünftig und vielleicht entwicklungsfähig.

Unter den Gästen, die wir bei unseren zahlreichen, fast täglichen Fahrten in Potsdam begrüßen durften, befanden sich auch sehr oft ganz besonders prominente Persönlichkeiten. Es hatte damals schon eine gewisse Ordensjägerei eingesetzt. Man schmückte sich mit allen möglichen Bändchen, und manchmal kam es vor, daß mir plötzlich auffällig „unauffällig" einer meiner Besatzung sagte, daß er gar kein Preuße sei, sondern die und die Staatsangehörigkeit habe. Er hatte offenbar im Marineverordnungsblatt gelesen, daß sein Landesvater irgendeinen Kriegsorden gestiftet hatte und hatte Sehnsucht nach dem Vogel.

Das Einreichen zu Ordensvorschlägen war eine unangenehme Sache. Es brachte geradezu fabelhaft viel Schreibarbeit mit sich, mußte auf besonderen Formularen geschrieben werden, und wenn man dachte, man hätte die Sache richtig gemacht, dann kam der ganze Antrag mit Anlage nach Wochen wieder zurück, weil die Spalte 7 nicht richtig ausgefüllt war. Also auf ein Neues, nochmals versucht, denn warum sollte man den Wunsch des Betreffenden nicht zu erfüllen versuchen. Jedenfalls wollten wir tun, was in unseren Kräften stand.

Einfacher war es, wenn man irgend eine Fürstlichkeit zu fassen kriegte, die von sich aus Auszeichnungen verleihen konnte. Und so überraschte mich eines schönen Tages in Potsdam mein Wachoffizier damit, daß er mir vortrug, ein türkischer Prinz, Osman Fuad, sei zur Ausbildung beim Ersten Garde-Regiment in Potsdam und der könnte den eisernen Halbmond verleihen, der im Gegensatz zum Eisernen Kreuz I. auf der rechten Brustseite getragen wurde. Der türkische Prinz erschien auch auf unsere Einladung hin auf dem Luftschiffplatz. Wir zeigten ihm gelegentlich einer Fahrt die Schönheiten von Berlin und Umgebung, waren höflich und beflissen — aber der Eiserne Halbmond blieb aus.

Kurze Zeit später hatten wir festgestellt, daß der Erbprinz von Hohenzollern-Sigmaringen Interesse für das Luftschiff zeigte, und Schiller übernahm es, ihn zu einer Fahrt mit dem „L 25" einzuladen. Wenn er auch selbst noch nicht in der Lage war, irgendwelche Orden und Auszeichnungen zu verleihen, so konnte doch sein Vater, der regierende Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, vielleicht auf seine Veranlassung, sich dazu bewogen fühlen.

Wir wollten dem Prinzen mal einen Frontluftschiffhafen zeigen und hatten die Genehmigung von F.d.L. erhalten, gelegentlich einer Fahrt in Ahlhorn, einem großen, neu entstandenen Luftschiffhafen, südlich Oldenburgs, zwischenzulanden. Wir freuten uns, bei dieser Gelegenheit unsere Kameraden dort wieder zu treffen, und hatten es mit der Rückkehr nicht besonders eilig. Da ein Plätzchen in einer Halle frei war, legten wir das Schiff stillschweigend herein und feierten den Abend mit unseren Kameraden zusammen. Vor allen Dingen freute sich mein früherer Steuermann Berger, der inzwischen zum Offizier befördert war, unbändig, seine alte Besatzung wiederzusehen. Er tat während dieser Zeit Dienst als Wachoffizier auf dem „L 52", kehrte aber später wieder zu mir und seiner alten Besatzung zurück, als Schiller selbst als Kommandant ein Schiff erhielt.

Berger, der besonders vergnügt sein konnte, sagte plötzlich zu mir:

„Der Kerl hat eine lange Backspier habe ich noch nie gesehen."

(Eine Backspier ist, das sei den Nichtseeleuten gesagt, eine an der Seite eines Schiffes angebrachte Spier, an der die einzelnen Beiboote des Schiffes festgemacht werden, so wie an einer Ordensschnalle die Orden nebeneinander gehängt werden.)

„Ich hab man bloß zwei dadran. Ich glaube, wenn ich dem Prinzen gut zurede, gibt er mir ruhig ein paar ab."

Plötzlich werde ich mitten in unserer Feier ans Telephon gerufen und von dem F. d. L. ganz furchtbar angeblasen:

Er habe uns wohl erlaubt, in Ahlhorn eine Zwischenlandung zu machen, daß wir mit unserem alten Schlitten aber womöglich einem Frontluftschiff einen Hallenplatz wegnähmen, das wäre nun doch das Tollste, was er jemals erlebt hätte. Wir sollten sofort machen, daß wir wieder herauskämen.

Soweit ich aus der Telephonzelle überlegen konnte, herrschte Querwind, der das Ausbringen des Schiffes zur Zeit unmöglich machte. Ich sagte also durch das Telephon, daß ich sofort ausfahren würde, sobald der Wind etwas abgeflaut wäre.

Während es draußen schon ziemlich flau war, ging der Sturm in der Messe weiter, und erst morgens um acht verließen wir mit mehr oder weniger dicken Köpfen Ahlhorn, um mittags wieder in Potsdam zu landen.

Unser hoher Gast war hochbefriedigt von der Exkursion — wir hatten uns auch alle Mühe gegeben — und er lud Schiller und mich abends in das Regimentshaus des 1. Garderegiments zum Abendessen ein. Ich erschien wenige Minuten vor acht, und da fing er mich schon in der Garderobe ab und sagte mir, daß er beauftragt sei, im Namen seines Vaters mir den fürstlich hohenzollernschen Hausorden zu verleihen.

Im Glanze dieser neuen Auszeichnung stand ich vor einem Spiegel, da kam Schiller herein.

Ich sah ihn an. Er trug keine Auszeichnung. Hatte etwas in der Hand.

„Na, so was ... nun hab ich statt eines Ordens bloß ein Bild bekommen", sagte er sehr enttäuscht.

„Was soll ich denn nu machen?" polterte er.

„Ruhig das Bild an den Busen hängen", riet ich.

Machte aber, daß ich weiter kam, denn Schiller schimpfte Mord und Brand ...

Leider waren auch die schönen Tage von Potsdam-Aranjuez bald vorüber, ein neues Luftschiff wartete schon auf uns in Friedrichshafen.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Unwetter vernichtet die Ernte.

Schwere Unwetterschäden in Oberbayern.

München, 25. Juni.

Ein am Mittwoch nachmittag niedergegangenes schweres Unwetter hat in weiten Teilen von Oberbayern großen Schaden angerichtet. So wurden am Nordufer des Chiemsees acht Ortschaften durch Hagelschlag und Wolkenbrüche schwer heimgesucht. Die Felder wurden von den Hagelkörnern und Wassermassen schwer mitgenommen. Die Ernte ist zu 30 bis 50 v. H. vernichtet. Der Sturm entwurzelte zahlreiche Bäume. Weiter schwer betroffen wurde ein Teil des Inntales und des Wendelsteingebietes. Besonders verheerend wütete das Unwetter in den Ortschaften Großholzhausen, Wiechs und Litzldorf am Fuße des Wendelstein, wo die gesamte Getreide- und Obsternte vollständig vernichtet wurde. Das Unwetter war hier so erbarmungslos, daß auf den Getreidefeldern kein Halm mehr aufrecht steht. Auch in einer Reihe anderer Ortschaften wurde die Ernte 50 bis 100 Proz. zerschlagen. Abends 8 Uhr ging ein neues Unwetter nieder, das das Werk der Zerstörung noch vervollständigte. Von der Vernichtung kann man sich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß heute morgen das Futtergras nicht gemäht werden konnte. Teilweise mußten es die Landwirte mit den Händen aus dem Boden kratzen. Neben dem Felderschaden wurde auch großer Gebäudeschaden angerichtet und eine Unmenge Fensterscheiben zertrümmert.

*

Verschiedene Gemeinden des Saargebietes sind am Mittwoch nachmittag von wolkenbruchartigen Niederschlägen heimgesucht worden. Im Bahnhof von Saarlouis setzte ein Blitzschlag die Uhren und die Läuteanlagen außer Betrieb. In Völklingen wurden durch den Hagelschlag Felder und Gärten verwüstet. Vielfach mußte die Feuerwehr vollgelaufene Keller auspumpen.

Wirbelsturm in Frankreich.

Paris, 25. Juni.

Ein schwerer [illegible] ist gestern über Mittelfrankreich niedergegangen; [illegible] über das Loire-Tal hatte unter dem Unwetter schwer zu leiden. Die Ortschaft Bontévault bei Saumur wurde von einer Wasserhose beinahe zerstört. Sechs Häuser wurden eingerissen und 22 andere schwer beschädigt. Mehrere Dutzend Einwohner konnten nur mit Mühe gerettet werden. Eine Frau ist ertrunken.

Der „Nautilus" im Hafen von Queenstown.

Oben: Das schwer beschädigte U-Boot im Schlepptau. Unten: Der „Nautilus" im Hafen von Queenstown. In der Mitte (X) der Führer des „Nautilus", Sir Hubert Wilkins.

Das U-Boot „Nautilus" erlitt schon kurze Zeit nach der Ausfahrt so schwere Havarien, daß es von dem Schlachtschiff „Wyoming" ins Schlepptau genommen werden mußte, von dem es in den Hafen von Queenstown eingeschleppt wurde.

Sicherheit: DUNLOP

Badische Rundschau.

Unfallgefahren beim Kirschenpflücken.

Im Hinblick auf die beginnende Kirschenernte weisen wir auf die Unfallgefahren hin, die beim Kirschenpflücken erfahrungsgemäß auftreten u. durch Unvorsichtigkeit, namentlich aber auch durch Benutzung vorschriftswidriger Leitern Leben und Gesundheit bedrohen. Es ist daher auch bei diesem Anlaß an die sorgfältige Beachtung der Unfallverhütungsvorschriften im eigensten Interesse der Beteiligten zu erinnern. Im einzelnen handel es sich besonders darum, sämtliche Leitern vor der Benützung auf ihre Beschaffenheit zu prüfen und die vorhandenen Mängel sofort und nicht erst dann zu beseitigen, wenn sie einen Unfall herbeigeführt haben; sich gegen Rutschen der Leitern durch Anbringung der vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen (eiserne Spitzen oder Einhängehaken) zu sichern; beim Aufstellen der langen Kirschenleitern alle erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen zu beobachten. Ein großer Teil der alljährlich während der Kirschenernte zahlreich vorkommenden Unfälle durch seitliches Abrutschen oder Durchbrechen der Leitern kann vermieden werden, wenn diese am Baum festgebunden und außerdem mit Stützen versehen werden, eine geringe Mühe, die sich durch die damit verbundene Unfallsicherheit reichlich lohnt.

80 Jahre städtische Sparkasse Kehl.

mr. **Kehl**, 24. Juni. Mit dem Ende des Jahres 1930 hat die Städt. Sparkasse Kehl ihr 80. Geschäftsjahr abgeschlossen. Die Sparkasse kann trotz der gedrückten Wirtschaftslage mit dem abgelaufenen Geschäftsjahr sehr wohl zufrieden sein. Wenn auch die Vermehrung der Spareinlagen die des Vorjahres nicht ganz erreichte, so ist doch eine Zunahme von rund einer halben Million als befriedigend anzusehen. Die Spareinlagen sind von 2 626 906,15 Reichsmark auf 3 127 659,63 Rm. angewachsen, dazu noch 719 936,78 Rm. Aufwertungsspareinlagen, so daß die Gesamtspareinlagen 3 847 596,41 Reichsmark betragen. Der Umsatz ist von 49 auf 59 Mill. Rm. gestiegen.

50 jähriges Priesterjubiläum.

bld. **Fischerbach** (bei Wolfach), 24. Juni. Geistlicher Rat Moser kann am 5. Juli sein goldenes Priesterjubiläum begehen.

Protest der Tabakarbeiter.

l. **Wiesloch**, 25. Juni. Die Bezirksleitung der christlichen Tabakarbeiter in Heidelberg veranstaltete am letzten Sonntag in Baiertal, Mühlhausen und St. Leon drei Konferenzen, zu der die Vorstände aus Heidelberg und Wiesloch eingeladen worden waren. Gegenstand der Verhandlung war die Notverordnung und deren Auswirkungen, insbesondere für den Tabakarbeiter. Die Aussprache fand ihren Niederschlag in einer Entschließung, in der mit Nachdruck die Regierung auf die unbilligen Härten der Notverordnung, insbesondere auf die ungerechtfertigte Aufhebung der Sonderunterstützung der Tabakarbeiter wie die Einschränkung der Krisen- und Arbeitslosenunterstützung hingewiesen und Abhilfe verlangt wurde.

l. **Odenheim**, 25. Juni. Die christlich organisierten Tabakarbeiter versammelten sich hier zu einer Sitzung, um durch Gewerkschaftssekretär Fuchs (Bruchsal) Aufschluß über die Auswirkungen der Notverordnung, insbesondere über die Einschränkungen der Arbeitslosenversicherung und Aufhebung der Sonderunterstützung für Tabakarbeiter zu erhalten. Die Versammlung wurde von Vorstand Philipp geleitet.

Baden-Badener Auto-Turnier.

Europapreis und Kreuz- und Querfahrt.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

hl. **Baden-Baden**, 25. Juni. Am Mittwoch hat das XI. Internationale Baden-Badener Automobil-Turnier begonnen. Bei den Abnahmezelten am Kleinen Theater schwingen bunte Girlanden sich über die Straßen und der Stadt gibt Flaggenschmuck festliches Gepräge. Man sagt nicht zuviel, wenn man bemerkt, daß die Veranstalter, der Badische AC. und die Sektion Baden-Baden, in diesem Jahre besonders große Opfer gebracht haben, um Deutschlands ältestes Bäderturnier zu erhalten. Im vorigen Jahre war bekanntlich die Durchführung von Schönheitskonkurrenz und Bergprüfung durch die ablehnende Haltung der Automobilindustrie unmöglich gemacht. In diesem Jahre stieß man zwar nicht auf grundsätzlich ablehnende Beschlüsse, dafür galt es, die weit größeren Hindernisse der wirtschaftlichen Not zu überwinden. Man darf sagen, daß die Mühe des Klubs sich gelohnt hat. Das Baden-Badener Automobilturnier 1931 weist

eine besonders gute internationale Besetzung

auf. Vor allem haben die eifrigen Bemühungen des Organisationsausschusses dem Bergrennen auf der wundervollen Waldstrecke Geroldsau—Bühlerhöhe—Plättig eine ausgezeichnete Nennungsliste beschert. Inkl. Nachnennungsschluß liegen für diese Prüfung 27 Nennungen, d. h. es sind mehr als 1929 und 1928, vor. Darunter befinden sich zahlreiche Fahrer von ganze großer Klasse. Die Teilnehmerliste lautet nach ihrem Abschluß: Sportwagen: 350 bis 750 ccm: H. Simons-Berlin (DKW.), F. Krafft-St. Blasien (DKW.), W. Oestreicher-Dresden (DKW.), F. Hedderich-Darmstadt (BMW.), Ing. Kohlrausch-Eisenach (BMW.), O. Hilpoltsheimer-München (DKW.). 750—1100 ccm: W. Briem-Ludwigsburg (Amilcar). 1100—1500 ccm: Graf Max Hardegg-Wien (Bugatti). 1500—2000 ccm: Graf J. Lurani-Mailand, ital. Bergmeister (Alfa-Romeo). 2000—3000 ccm: E. G. Burggaller-Berlin (Bugatti), F. Neuer-Karlsruhe (Adler), Th. Jellen-München (Bugatti), über 5000 ccm: H. Klopfer-München (Graham). Rennwagen 350—1500 ccm: [illegible] (BMW.), W. Bäumer-Bünde i. W. (BMW.), R. Steinweg-München (Amilcar), E. Graf v. u. zu Arco-Zinneberg (Amilcar), H. Ollendorf-München (Bugatti), W. Seibel-Diez a. L. (Bugatti), E. Frankl-Wien (Bugatti). 1500—2000 ccm: Prinz H. zu Leiningen-Amorbach (Bugatti), Graf M. Hardegg-Wien (Bugatti). Ueber 2000 ccm: H. G. von Morgen-Berlin (Bugatti), M. Graf v. u. z. Arco-Zinneberg (Austro-Daimler), H. Stuck von Villiez (Mercedes-Benz), Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz). Neben den zahlreichen anderen bekannten Fahrern werden also aller Voraussicht nach drei Bergmeister am Start des Bergrennens sein: Graf Lurani, Hans Stuck und Caracciola. Der österreichische Bergmeister H. Sachsel, der ebenfalls zu kommen beabsichtigte, hat in letzter Minute abgesagt. Um auch der Bevölkerung der benachbarten Städte den Besuch zu ermöglichen, hat man das Rennen auf Samstag nachmittag verlegt.

Inzwischen sind

die erstn Teilnehmer in Baden-Baden eingetroffen.

Schon der erste Tag zeitigte bewundernswerte sportliche Leistungen. Das gilt insbesondere für die Teilnehmer an der Zickzackfahrt zu den europäischen Hauptstädten, die unter der Bezeichnung „Europapreis von Baden-Baden" segelt. Diese Konkurrenz stellte die Aufgabe, möglichst zahlreiche europäische Hauptstädte zu passieren. Kontrollscheine waren vorgeschrieben. Gewertet wurde die Zahl der gefahrenen Kilometer plus Gutpunkte für die passierten Hauptstätte, die sich aus der Luftlinien-Entfernung ergaben. Es wurde in zwei Fahrzeugklassen gefahren (A bis 1500 ccm und B über 1500 ccm). Trotzdem die Konkurrenz außergewöhnlich anspruchsvoll und überhaupt noch nicht eingeführt ist, haben sich fünf Teilnehmer gemeldet, die alle große Strecken zurücklegten. In der Klasse A hat Camille Hausberger-Bonn auf Mathis mit 58 Punkten und 3272 Kilometer den ersten Preis errungen. Hausberger legte in vier Tagen die Strecke Bonn—Luxemburg — Paris — Brüssel—Haag—Berlin—Prag—Wien—Baden-Baden zurück. Mit einer ebenfalls glänzenden Leistung steht an zweiter Stelle Frau Annemarie Gastell-Darmstadt (DKW.). Frau Gastell hat mit ihrem Wagen allein 2559 Km. (42 Punkte) zurückgelegt, indem sie von Nürnberg aus Wien, Prag, Berlin und den Haag anfuhr. Die beste Leistung, nach Gutpunkten gerechnet, vollbrachte Frau Petronella Whitacker-Riga (Willys). Durch eine taktisch kluge Auswahl kam sie mit nur 2651 Km. auf 64 Gutpunkte. Sie passierte: Reval, Riga, Kowno, Danzig, Berlin, Prag. Zwei Konkurrenten schieden aus. C. W. Andreae-Frankfurt am Main (Brennabor) erlitt in Polen durch Zusammenstoß mit einem Holzfuhrwerk Defekt und hatte einen Aufenthalt von 40 Stunden. Er setzte die Fahrt jedoch fort und traf mit einer Verspätung von nur zwei Stunden am Ziel ein. Ebenfalls in Polen erlitt Major F. von Lindemann (Mercedes-Benz) Schaden.

Von den gemeldeten Teilnehmern der Kreuz- und Querfahrt sind fünf rechtzeitig in Baden-Baden eingetroffen. Alle Fahrer haben die gestellten Bedingungen erfüllt. Es haben zurückgelegt: Graf C. M. v. u. z. Sandizell (Horch) 1216 Km., Willy Engesser-Karlsruhe (Opel) 1391 Km., Frau E. Wimmelmann-Recklinghausen (Mercedes-Benz) 1225 Km., Nathusius-Marienbad 1301 Km., Frau Claire Weiß-Berlin (Mercedes-Benz) 1316 Km.

Das genaue Ergebnis der Kreuz- und Querfahrt lautet:

1. Willy Engesser-Karlsruhe auf Opel 1391 Luftkilometer.
2. Frau Cläre Weiß-Berlin auf Mercedes-Benz, 1316 Luftkilometer.
3. H. Nathusius-Berlin auf Mercedes-Benz, 1301 Luftkilometer.
4. Frau Wimmelmann-Hüls (Kreis Recklinghausen) auf Mercedes-Benz, 1225 Luft-Km.
5. Graf v. Sandizell-Oberhauken auf Horch, 1216 Luftkilometer.

Am Donnerstag nachmittag haben die Veranstaltungen in Baden-Baden mit der internationalen Schönheitskonkurrenz den Auftakt genommen. Es liegen 110 Meldungen vor. Davon sind ca. 45 Wagen in Privatbesitz, die übrigen von der Industrie. Daimler-Benz werden 17, Adler 14, Horch 7 Wagen vorführen, außerdem haben DKW., Wanderer u. Maybach Teams entsandt, ganz abgesehen von der Unmenge einzelner Wagen. Da der Wettstreit erstmals um das „Goldene Band von Baden-Baden" geht, wendet sich auch diesem Teil des Turniers erhöhte Aufmerksamkeit zu.

Der Freitag bringt die Fortsetzung der Schönheitskonkurrenz. Am Samstag wird, wie bereits erwähnt, das Bergrennen abgewickelt, so daß am Schlußtage dann die Geschicklichkeitsprüfung (mit 29 Meldungen!) und der Blumenkorso in der Lichtentaler Allee durchgeführt werden können. Mit dem traditionellen Ball am Sonntag findet das Turnier seinen Abschluß.

Hagelschlag in Lahr.

= **Lahr**, 25. Juni. Gestern ging über Lahr und Umgebung ein furchtbares Unwetter mit Hagelschlag und wolkenbruchartigem Regen nieder. Die Hagelkörner erreichten, was seit Menschengedenken nicht mehr der Fall war, die Größe kleiner Hühnereier und zerschlugen in Garten und Feld fast alles. Die reiche Kirschenernte ist vernichtet, Stein- und Kernobst liegt massenweise auf dem Boden. Tausend von Fensterscheiben und Oberlichter wurden eingeschlagen. In den meisten Gärtnereien ist kein Frühbeetfenster mehr heil. Die Hagelkörner bedeckten noch zwei Stunden nach dem Unwetter die Fluren. Dem Hagelschlag folgte wolkenbruchartiger Regen, der verschiedene Straßen unter Wasser setzte. Am schlimmsten hat das Unwetter auf der Gemarkung Kippenheim am unteren Berg gewütet, wo ganze Bäume entwurzelt wurden. Die Frucht der Arbeit eines ganzen Jahres ist vernichtet. Es wird Jahre dauern, bis der Schaden, der an den Obstbäumen durch Herunterschlagen der Aeste und an den Reben angerichtet wurde, überwunden ist.

Wie seit Jahrzehnten nicht mehr ...

× **Berghausen**, 25. Juni. Hier ging gestern ein Gewitter nieder, das von einem Hagelschlag begleitet war, wie er seit mehreren Jahrzehnten nicht zu verzeichnen war. Ungefähr 10 Minuten lang prasselten Hagelkörner wolkenbruchartig in Größe eines Taubeneies nieder. Innerhalb weniger Minuten war die ganze Gegend in eine Winterlandschaft verwandelt. Das Bild hielt übr eine Stunde an. Der Schaden an den Obstbäumen und in den Weinbergen ist unermeßlich und zurzeit noch nicht zu übersehen.

Ein guter Fang.

)(**Hockenheim** (b. Mannheim), 25. Juni. Am Dienstag spät abends meldete sich bei der Polizeiwache der Gendarmerie Hockenheim in Neulußheim ein junger Mann zum Uebernachten. Bei der Vernehmung am anderen Morgen stellte sich heraus, daß es sich um einen „Schweren Jungen" handelt, der schon zweimal aus den Strafanstalten Schafhalt und Weilheim in Bayern ausgebrochen war. Im Verlaufe der Vernehmung gestand er, daß er sechzehn Einbruchsdiebstähle und zwei Straßenraube verübt habe, die noch nicht aufgeklärt sind. Die Raubüberfälle verübte er in Baden-Baden und Marburg in der Weise, daß er den Opfern Salz in die Augen warf u. ihnen dann die Handtaschen entriß. Der Täter ist 23 Jahre alt und in Neuenhagen bei Potsdam geboren. Zwei Komplizen des Verbrechers, die sich vermutlich in der Pfalz aufhalten, konnte bis jetzt noch nicht festgenommen werden.

Folgeschwerer Unfall

einer Fahrschülerin.

() **Pforzheim**, 25. Juni. Beim nehmen einer Kurve fuhr bei der Zerrennerstraße ein von einer Fahrschülerin geleitetes Auto auf den Gehweg und warf den dort angebrachten Schild „Nur für Fußgänger" um. Dieses Schild traf nun eine 25jährige Fußgängerin aus Pforzheim. Sie stürzte und fiel in das Schaufenster des an der Unfallstelle gelegenen Geschäftes. Die junge Dame erlitt schwere Schnittwunden am Halse. Bis ihr wirksame Hilfe zuteil werden konnte, war der Tod durch Verbluten bereits eingetreten.

Eigenartiger Unfall.

o. **Bruchsal**, 25. Juni. Von einem bedauerlichen Unfall wurde heute mittag Frl. Niebergall betroffen. Ein in der Einfahrt stehender Kohlenwagen geriet ins Rollen und drückte das Mädchen gegen das verglaste und vergitterte Einfahrtstor; sie erlitt erhebliche Schnitt- und Quetschwunden am Kopf.

Brandstiftung aus Rache.

)(**Furtwangen**, 25. Juni. In der Nacht zum Dienstag brannte in Brennersloch das Anwesen Mäntel, das seit einiger Zeit von einer älteren Frau und deren Tochter bewohnt wurde, vollständig nieder. Als Täter wurde der 51 Jahre alte aus Simonswald stammende Ehemann der Tochter, August Wehrle, ermittelt. Es handelt sich um einen Racheakt.

Der Heidelberger Prozeß.

Noch kein Plädoyer. — Neuer Sachverständiger bestellt.

Heidelberg, 25. Juni. Der 6. Verhandlungstag im Wohnungsbauprozeß sollte die Plaidoyers der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung bringen. Zur größten Ueberraschung erklärte heute früh der Oberstaatsanwalt, daß er es nach reiflicher Ueberlegung ablehnen müsse, jetzt sein Plaidoyer zu halten. In einem kaufmännischen Prozeß großen Stils, wie es der Wohnungsbauprozeß sei, sei es unbedingt erforderlich, daß ein eingehendes Gutachten als sichere rechnerische Grundlage diene, denn mit dem Gutachten stehe und falle die Anklage. Der Oberstaatsanwalt gab dann bekannt, daß er zur Herstellung des neuen Gutachtens Dr. Salzmann von der Rheinischen Treuhand A.-G. Mannheim bestellt habe und beantragte schließlich die Vertagung auf unbestimmte Zeit. Für den Angeklagten Goldschmidt beantragte der Oberstaatsanwalt die Aufhebung des Haftbefehls, obwohl gegen ihn noch ein weiteres Verfahren schwebe.

Rechtsanwalt Dr. Pfeiffenberger vertrat die Auffassung, daß der Staatsanwalt keinen unbedingten Anspruch auf einen Sachverständigen habe und beantragte die Ablehnung des Antrages des Oberstaatsanwaltes. Rechtsanwalt Leonhardt, der den Angeklagten Goldschmidt verteidigt, nahm den Sachverständigen Traub in Schutz und beantragte schließlich ebenfalls die Ablehnung der Vertagung.

In einer Replik erwiderte der Oberstaatsanwalt, daß der Angeklagte Ludwig Müller in der Voruntersuchung zu dem Gutachten des Sachverständigen Traub Stellung genommen habe. Damals habe er alles anerkannt bis auf die Gewinnhöhe. In der Verhandlung sei er plötzlich mit einer Reihe von neuen Behauptungen aufgetreten, die eine veränderte Rechtslage ergeben hätten. Auch die beiden Verteidiger erwiderten noch einmal in einer Replik, wobei RA. Dr. Pfeiffenberger betonte, daß die Beweislage klar sei und daß er keine Notwendigkeit für ein neues Gutachten sehe. Er bat um die Nennung der angeblich noch ungeklärten Fragen.

Der Vorsitzende stellte daraufhin fest, daß nach seinem Erachten noch die Bilanzen, die Höhe der Zinsen, die Zinsberechnung, die Höhe der Notariatskosten, die Zuwendungen der Schwestern, die Höhe der Disagios bei den Anleihen und die Reisekosten zu klären seien.

Nach einer über eine Stunde dauernden Unterbrechung nahmen die Verhandlungen ihren Fortgang. Es wurde bestimmt, daß der neue Sachverständige Salzmann-Mannheim die Zinsberechnungen, die Höhe der Zinsen und die Geldanlagen nach den Gesichtspunkten der kaufmännischen Sorgfalt zu prüfen habe. Mit der Prüfung der Frage des betrügerischen Bankerotts wurde der Sachverständige Traub-Mannheim beauftragt. — Die Verhandlungen wurden sodann auf Freitag nachmittag 5 Uhr vertagt.

Ist es leichter, Weinkenner oder Kaffeekenner zu sein?

Beim Wein wie beim Kaffee hängt die Qualität ab von Sorte, Boden, Höhenlage, Klima und Witterung. Beim Wein lernt auch der Laie die Qualität der verschiedenen Wachstümer und Jahrgänge kennen. Beim Kaffee bleibt das dem Fachmann überlassen; denn hier kommt es auf die richtige Mischung an, um aus den geschmacklichen Vorzügen verschiedener Sorten das Höchste an Gesamtwirkung herauszuholen.

Als vor 25 Jahren Dr. Ludwig Roselius den coffeinfreien und vollkommen unschädlichen Kaffee Hag erfand, da stellte er den Grundsatz auf: nur allerbeste Qualität.

Die gesundheitlichen Vorzüge und die stets gleich gute Qualität haben Kaffee Hag in 39 Ländern der Welt berühmt und beliebt gemacht. Tag für Tag arbeiten hervorragende Kaffeekenner daran, aus Hunderten von Gewächsen die besten herauszufinden und aus ihnen die bewährte immer gleich gute Hagmischung zusammenzustellen.

Seit es Kaffee Hag gibt, ist es so leicht, immer und überall guten Kaffee zu trinken.

Kaffee kann gut sein, Kaffee Hag ist gut.

Aus der Landeshauptstadt

Abendfahrt auf dem Rhein.

Stimmung ist etwas schönes; man könnte sie manchmal nötig brauchen wie das liebe Geld. Mein Freund mit seiner Familie kam neulich im Zeichen der Notverordnung hergereist und erklärte, Karlsruhe liege doch am Rhein und Schwarzwald . . . Na ja, er habe Ferien und möchte ein verlängertes Wochenende mit mir in der Gegend und so verbringen. Vor allem müsse Stimmung dabei sein. Wir gingen also los. An der Pyramide vorbei in den Stadtgarten und hinauf zum Lauterberg, wo der Karlsruher das verlockende Panorama und die Wahl hat, sich das schönste Ziel aus der Umgebung auszusuchen. Mein Freund sah sich begeistert um, machte ein ehrerbietungsvolle Handbewegung und sagte, das sei unvergleichlich schön, aber er kenne das alles schon, Berge, Wälder, Täler, Flüsse; landschaftlich überaus kostbar, aber wie gesagt . . .

Wir fuhren per Schnellomnibus nach Rappenwört ins Rheinstrandbad. Mein Freund staunte ein über das andere Mal. Ganz kolossal, entzückend und komfortabel, wie geschaffen für die Erholung einer Großstadtbevölkerung und für Fremdenbesucher. Ob das nun der Gipfel dessen sei, was Karlsruhe zu bieten habe? In mir begann Bürgerstolz und Lokalpatriotismus gereizt aufzubegehren. Mein Freund lenkte ein. Na ja, selbstverständlich. Aber ob wir, abgesehen von der wirklich überaus fortschrittlichen Einrichtung des Strandbades in Karlsruhe am Rhein nicht etwas „spezifisch Rheinisches" hätten, was mit der richtigen Stimmung verbunden sei, bitte schön!? Er pfiff zur Unterstreichung seiner Wünsche das schöne Lied, in dem man nur am Rheine leben und begraben sein möchte. Ich bekam im Augenblick einen roten Kopf, währenddem es darin sonnenhell und klar wurde. Menschenskind, gestand ich meinem Freund, du ahnst mehr, als mir einfällt.

Am Abend verließen wir die Straßenbahn — Endstation Rheinhafen — und kletterten über die Industriegeleise, bis wir am Nordbecken anlangten, wo schmuck und schon reichlich besetzt das Motorschiff „Beethoven" der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt auf uns wartete. Mit Musik ging's los, durch den Stichkanal in den hellen Sommerabend hinein. Bald schaukelte unser Dampfer munter dahin, die Strömung riß uns an den bewaldeten Ufern vorbei, die Landschaft schmiegte sich in dämmerungszarter Grünbemalung zu beiden Seiten kulissenartig an den Strom, den sie überall mit niederem, überschwemmtem, zauberwaldähnlichem Zwerggestrüpp oder mit hoheitsvollen Pappelreihen in weichen Konturen begleitet. — Viel zu rasch verging mit der Fahrt die Zeit. Als wir uns wieder dem „Heimathafen" näherten und bereits die ersten Lichter der Nacht auf dem Wasser blinkend dahinhuschten — da hieb mein Freund mir eins auf die Schulter: Siehst du, das war doch etwas „spezifisch Rheinisches" mit Stimmung; wißt ihr Karlsruher das vielleicht nicht zu schätzen!?

Ja, da hab ich doch eigentlich darüber nachdenken müssen, wie das mit uns Karlsruhern und unserer rheinischen Stimmung bestellt ist.

E. L.

Unveränderte Sparkassenzinssätze.

Uns wird geschrieben:

In den letzten Tagen ist vielfach die Forderung erhoben worden, daß die öffentlichen Sparkassen mit ihren Einlagezinsen in die Höhe gehen, nachdem der Reichsbankdiskontsatz um 2 Prozent heraufgesetzt wurde. Die öffentlichen Sparkassen haben das größte Interesse daran, den Sparern möglichst hohe Zinsen zu gewähren und dadurch die Kapitalbildung in Deutschland zu fördern. Sie haben aber andererseits auch Verpflichtungen gegenüber der Kredit in Anspruch nehmenden Wirtschaft. Die Zinsenlast derselben soll nicht erhöht werden. Die Heraufsetzung der Einlagezinsen hätte aber zwangsläufig die Erhöhung dieser Zinsenlast im Gefolge. Die Stabilität der Zinsen, die bei den öffentlichen Sparkassen soweit als möglich durchgeführt wird, nützt sowohl der Wirtschaft als den Einlegern; denn auch diesen ist nicht gedient mit einem ständigen Auf- und Abgleiten des Zinssatzes entsprechend dem Reichsbankdiskontsatz, dessen Aenderungen vielfach ja nicht aus geld- oder kapitalpolitischen, sondern aus währungspolitischen Gründen erfolgen. Die öffentlichen Sparkassen befinden sich bei ihrem Vorgehen, die Belastung der Wirtschaft eher zu senken als zu vergrößern, auch in voller Uebereinstimmung mit dem Landtag, der Regierung, wie überhaupt der gesamten Oeffentlichkeit. Wenn allerdings die Erhöhung des Reichsbankdiskontes auf längere Dauer bestehen bleibt, müssen selbstverständlich auch die Sparkassen erneut zu der Frage Stellung nehmen. Vorerst aber besteht doch die begründete Hoffnung, daß recht bald wieder durch das Zurückgehen des Reichsbankdiskontes eine größere Beruhigung der Wirtschaft eintritt.

Johannisfeier im Stadtgarten.

Samstag, den 27. Juni, 20 Uhr, findet die infolge unbeständiger Witterung am Mittwoch ausgefallene Johannisfeier, verbunden mit einem Festkonzert des Philharmonischen Orchesters unter Leitung von Musikdirektor Emil Irrgang, statt. Die Veranstaltung ist mit einem Feuerwerk, bengalischer Beleuchtung des Sees und der Anlagen, sowie dem Abbrennen des üblichen „Johannisfeuers" auf dem See verbunden. Um dem großen Andrang des Publikums an diesem Abend gerecht zu werden, werden sämtliche Stadtgarteneingänge geöffnet sein. Bei schlechtem Wetter müßte die Veranstaltung abermals verlegt werden, und zwar auf Sonntag, den 28. Juni, 20 Uhr.

Falsche Fünfzigpfennigstücke.

Ein etwa 22 Jahre alter Bursche hat in letzter Zeit in mehreren hiesigen Lebensmittel- u. Zigarren-Geschäften 2-Pfennigstücke, die mit Staniol überzogen waren, als 50-Pfennigstücke in Zahlung gegeben. Bei einem etwaigen weiteren Auftreten dieses Mannes wird um sofortige Benachrichtigung der Polizei ersucht.

*

Blitzschläge. Am Mittwoch nachmittag schlug der Blitz in zwei in der Brahms- und Geibelstraße gelegene Häuser ein, glücklicherweise ohne zu zünden. In beiden Fällen sind Dach- und sonstige Gebäudeschäden entstanden.

Protest der Polizeibeamten.

Eine ernste Mahnung an Reich und Staat.

Die untragbare Belastung durch die neue Notverordnung.

Der Landesverband der Polizeibeamten Badens, Ortsgruppe Karlsruhe, hielt gestern nachmittag im überfüllten Saal des „Colosseums" eine große Protestversammlung gegen die Auswirkungen der neuen Notverordnung auf die Polizeibeamtenschaft ab. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden, 2. Landesverbandsvorstandes Kirchner, ergriff der Verbandsgeschäftsführer Schimmele das Wort zu einem großen Referat über die Auswirkungen der neuen Notverordnung. Ausgehend von dem Wahlspruch „Dienst ist Dienst", stellte er fest, daß die Zuverlässigkeit der badischen Polizei außer allem Zweifel stehe und daß auch die Polizeibeamten gewillt sind, in Zeiten der Not an der allgemeinen Not mitzutragen. Sie müßten sich aber scharf gegen Sonderbelastungen, wie sie in der Notverordnung zum Ausdruck kämen, wenden und unbedingt Abänderungen fordern. Seit dem Jahre 1918 führe die Polizei einen Kampf um ihre berechtigten Interessen, seitdem habe sie aber nicht nur keine Besserung erreicht, sondern es seien im Gegenteil immer noch Verschlechterungen eingetreten. Der Redner ging auf zahlreiche Einzelheiten des Polizeidienstes ein, die klar erkennen ließen, welche Sonderbelastungen schon vor der ersten Notverordnung auf den Polizeibeamten geruht haben. Der Mangel an Beförderungsmöglichkeit, das Heiratsverbot, das den Polizisten noch zwingt, ohne seine Schuld Ledigensteuer zu zahlen, die Besteuerung des abgezogenen Wohnungsgeldzuschusses, die erhöhten Gefahren und Anstrengungen dieses Berufes u. a. m. stellten eine so starke Belastung der Polizeibeamten dar, daß eine weitere Lastensteigerung untragbar sei. Der Polizeibeamte steht auf der Straße, auch wenn Barrikaden errichtet werden, er hat die Pflicht, ohne Rücksicht auf Weib und Kind der Gefahr entgegenzutreten; er tut dies gerne, aber er verlangt auch, daß dies berücksichtigt wird. (Beifall.) Der Polizeibeamte, der schwere häusliche Sorgen hat, kann aber diesen Dienst nicht mit soviel Ueberlegung ausüben. Zahlreiche Vorschläge habe die Polizei besonders auch schon der badischen Regierung und auch dem Badischen Landtag gemacht. Aber es sei bisher trotz manchen guten Willens keine Besserung eingetreten. Neue Belastungen in Form des erhöhten Schulgeldes, der gekürzten Kinderzulage u. a. m. seien hinzugekommen. Jetzt müßten die Polizisten aber fordern, daß die neue Notverordnung auf die schon schwer belastete Polizei keine Anwendung finden dürfe. Die badische Polizei habe als einzige noch den Dienst als Reichswehr im Grenzland Baden zu versehen, die badische Polizei sei ehrlich bestrebt, ihren Dienst wie bisher zu verrichten, aber auch die Regierung müsse bestrebt sein, die Polizei so zu erhalten, daß sie in der Lage sei, diesen schweren Dienst gewissenhaft auszuführen. Die Polizei sei überzeugter Anhänger und Verteidiger der heutigen Staatsform, sie hoffe aber auch, vom Staat die nötige Rücksicht und Hilfe zu finden. (Starker Beifall.)

Der 1. Vorsitzende des Landesverbandes, Herr Höllein, unterstrich in markanten Ausführungen die Worte seines Vorredners. Er stellte fest, daß auch ein Mißerfolg der heutigen Aktion an der staatsbejahenden Haltung der badischen Polizei nichts ändern könne, aber er müsse darauf aufmerksam machen, daß jedem Menschen Grenzen gezogen seien. Die Polizeibeamten seien bereit, im Interesse des Staates Lasten zu tragen, aber sie forderten, daß diese Lasten von allen gleichzeitig und gleichmäßig getragen würden. Sie protestierten gegen die ungleichmäßige Verteilung der Lasten, wie sie die neue Notverordnung vorsehe. Sie protestierten gegen den Abbau der Kinderzuschläge, gegen die Kürzung auch der kleinsten Gehälter, gegen die Kürzung in der Kriegsbeschädigtenversorgung und gegen die Ausnahmetarife für die großen Städte. Sie verlangen durch sofortige Maßnahmen gegen die Kapitalflucht und durch Heranziehung auch der leistungsfähigen Kreise eine Milderung der unsozialen einseitigen Belastung und insbesondere der Ueberbelastung des Standes, der sein Leben und seine ganze Arbeitskraft in den Dienst des Staates stelle.

Nach Schlußworten des Vorsitzenden fand folgende Entschließung einstimmige Annahme:

„Die heute nachmittag im Saale des Colosseums in Karlsruhe versammelten Polizeibeamten aus Mannheim, Bruchsal, Pforzheim, Baden-Baden, Rastatt und Karlsruhe erheben gegen die neue Notverordnung der Reichsregierung vom 5. Juni 1931 schärfsten Protest.

Die an sich schon durch die Sonderstellung der Polizei in beamten- und besoldungsrechtlicher Hinsicht sehr schlecht gestellten Polizeibeamten können keinesfalls mehr irgendwelche Kürzungen ihrer bereits unter dem Existenzminimum liegenden Bezüge hinnehmen.

Sie lehnen die unsozialen Bestimmungen dieser Notverordnung, wie sie insbesondere bei der Kürzung der Gehaltsbezüge der Beamten in den niedrigen Ortsklassen und bei der Kürzung des 1. Kinderzuschlags zutage treten, grundsätzlich ab.

Bei aller Bereitwilligkeit der Polizeibeamtenschaft, auch in Zukunft unbeirrt und unbeeinflußt in der gewohnten zuverlässigen Weise wie bisher den schweren und gefahrvollen Polizeidienst zu verrichten, glauben die Polizeibeamten nachdrücklich darauf aufmerksam machen zu müssen, daß ein von häuslichen Sorgen belasteter und überhäufter Polizeibeamter in der heutigen Zeit kaum den an ihn gestellten hohen dienstlichen Anforderungen gerecht werden kann.

Aus diesen Gründen fordern und verlangen die Polizeibeamten von Regierung und Parlament, nicht zuletzt im Interesse von Volk und Staat, eine Herausnahme der gesamten Polizei aus der Notverordnung."

Gerissene Gauner.

Zwei Wanzen als Betriebskapital.

Hotelzimmer sind manchmal teuer und man muß schon auf ganz besonders schlaue Ideen kommen, um sie kostenlos zu benutzen. Das Ehepaar K., ein reise- und lebenslustiges Pärchen, das schon ganz andere Dinge mit Erfolg gedreht hatte, fand nach längerem Ueberlegen einen neuartigen Trick, mit dessen Hilfe man Hoteliers irreführen und in deren Räumen umsonst wohnen konnte. Leider war es nur ein kurzes Glück. Sie kamen dieser Tage nach B. und stiegen im besten und teuersten Hotel ab. Ein herrliches Zimmer, wie geschaffen für Maharadschas und Finanzmagnaten, nahm sie für die Nacht auf. Wie groß war daher das Entsetzen des Hoteliers, als er am nächsten Tag erfahren mußte, das Zimmer sei unbrauchbar, denn man wurde darin von Wanzen zerbissen. Und als Beweismittel legte Herr K. zwei dieser niedlichen Tierchen vor. Er geiferte vor Empörung, ließ aber zwischendurch die Bemerkung fallen, er sei nicht so, es gehe schließlich um den guten Ruf des Hotels, da müsse man ein Einsehen haben, eine kleine Entschädigung wäre vonnöten und so fort. Der Hotelier hatte aber kein Einsehen mit sich selbst. Er ließ die Polizei holen und diese stellte fest, daß Herr und Frau K. bereits in der ganzen Provinz den guten Ruf genossen, zwei alte, ausgetrocknete Wanzen als Betriebskapital bei sich zu führen und dann auf reiche Hotelbesitzer loszulassen. Jetzt kann das saubere Pärchen hinter schwedischen Gardinen über seine „gute Idee" nachdenken.

5 Monate Gefängnis wegen Meineids.

Als letzten Fall in dieser Tagung verhandelte das Karlsruher Schwurgericht in dem Meineidsprozeß gegen den 20 Jahre alten, unbestraften Hilfsarbeiter Emil Schmidt aus Helmsheim, der in einem Unterhaltsprozeß vor dem Amtsgericht Bruchsal als Zeuge unwahre Aussagen durch Eid bekräftigte. Dem Antrage des Verteidigers folgend, verurteilte das Gericht den geständigen Angeklagten zu fünf Monaten Gefängnis, abzüglich zwei Monaten Untersuchungshaft. Der Staatsanwalt hatte Zuchthausstrafe beantragt.

Der „Führer" auf 4 Wochen verboten.

Amtlich wird mitgeteilt:

Auf Grund der Notverordnung hat das Ministerium des Innern die in Karlsruhe erscheinende nationalsozialistische Tageszeitung „Der Führer" auf die Dauer von 4 Wochen verboten. Anlaß zu dem Verbot gab ein in der Donnerstag-Ausgabe dieser Zeitung enthaltener Artikel „Brüning als Asket, Abendessen für 1150 Mark", in welchem in einer besonders beleidigenden und verhetzenden Art dem Reichskanzler Dr. Brüning und dem Reichsaußenminister Dr. Curtius der Vorwurf übelster Prasserei auf der Rückfahrt von England nach Deutschland gemacht wurde.

Der Artikel des „Führer" war der nationalsozialistischen Wochenschrift „Sturmwelle" entnommen, zu dem vom amtlichen preußischen Pressedienst mitgeteilt wird: „Die Wochenschrift der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands in Wesermünde, „Sturmwelle", hat in großer Aufmachung und angeblich als Mitteilung von bestinformierter Seite die Nachricht verbreitet, der Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius hätten auf der Rückfahrt von England nach der deutschen Küste durch Prassereien eine außerordentlich große Rechnung zu Lasten des Norddeutschen Lloyd verursacht. Die Meldung war insofern besonders infam aufgemacht, als sie durch detaillierte Angabe der einzelnen kostspieligen Delikatessen und der Summen, die für jeden einzelnen Teil des Menüs verbraucht worden waren, den Anschein einer wirklichen Information aus der Küchenverwaltung des Dampfers zu erwecken suchte. Es wurden daran besonders aufreizende Kommentare geknüpft, in denen diese „Prasserei" im Gegensatz zur Notverordnung und zur Not des deutschen Volkes gestellt wurde, und in denen auf die zahlreichen offiziellen Veranstaltungen in England hingewiesen wurde, die anscheinend den beiden Ministern für ihre leiblichen Bedürfnisse noch nicht genügt hätten. Die Angaben der „Sturmwelle" sind von Anfang bis zu Ende glatt erlogen. In Anbetracht der in diesem Falle besonders bösartigen politischen Verhetzung durch das Mittel unsauberer Waffen hat der Oberpräsident der Provinz Hannover auf Grund der Notverordnung die erforderlichen Schritte zum Verbot des Blattes unternommen."

Beide enthalten das hautpflegende Euzerit. Beide vermindern die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes, beide bräunen Ihre Haut, auch bei bedecktem Himmel. Nivea-Creme wirkt bei Hitze angenehm kühlend. Nivea-Öl schützt Sie bei unfreundlicher Witterung vorm „Frösteln" und damit vor Erkältungen.
Nivea-Creme o.20-1.20, Nivea-Öl 1.10, 1.80

Das heißt: *Nie* mit *nassem* Körper sonnenbaden! Und stets *vorher* einreiben mit

NIVEA-CREME
NIVEA-ÖL (Hautfunktions- u. Massage-Öl)

Prüfungskonzert
am Munzschen Konservatorium.

Das zweitletzte Prüfungskonzert des Munzschen Konservatoriums erhielt wiederum seine besondere Note durch die Mitwirkung des Instrumentalvereins, dessen Orchester unter Direktor Munz und Wilhelm Sautter vor die große Aufgabe gestellt war, sechs Konzerte und eine Altarie zu begleiten. Es wurde mit großer Hingabe musiziert, so daß die Gesamtwirkung der orchestralen Darbietung einen günstigen Eindruck hinterließ.

Wilhelm Sautter (Kl. Frau Darmstadt) eröffnete den Abend mit den ersten beiden Sätzen von Mozarts Klavierkonzert Es-dur mit technischer Gewandtheit und prägnanter Themenführung. Mit vier Straußliedern konnte Waltrudis Seidensticker (Kl. Bürg) hübsche Stimmittel nachweisen, die bereits den Ausgleich der Register und ein Anklingen der Resonanzräume erkennen ließen. J. Haydns Cellokonzert wurde durch Wilhelm Wehrdt (Kl. Rauchfuß) dargeboten. Der Mittelsatz gefiel durch schöne Tongebung, während den Passagen der beiden Außensätze mehr Deutlichkeit zu wünschen gewesen wäre. Eine treffliche Leistung bot Johanna Hauck (Kl. Frau Darmstadt) mit dem 1. Satz des Klavierkonzert c-moll von L. van Beethoven. In brillanter Technik, warmem Anschlag und sorgsam abgewogener Dynamik floß dieses Konzert eindrucksvoll gestaltet dahin. Musikalische Begabung offenbarte auch André Alexander (Kl. Ochsenkiel) in glutvollem Vortrag des Violinkonzertes in G von Beriot. Die Beherrschung des technischen Rüstzeugs u. prächtige Klangentwicklung gestatteten ein vertieftes Eindringen in den Gehalt dieser farbenreichen Komposition. Resie Motschmann (Kl. Neff) verlieh der Altarie „Ach, mein Sohn, Segen dir" aus dem „Prophet" von Meyerbeer beseelten Ausdruck und erfreute durch eine klangüppige Altstimme, die in der Höhe noch einer Tiefenangleichung bedarf. Das Klavierkonzert g-moll von Mendelssohn brachte Ed. Hell (Kl. Frau Darmstadt) in vornehmer Haltung und überzeugender Ausdeutung zu Gehör.

Den Beschluß des umfangreichen Vorspielabends bildete das Chorwerk „Vor der Klosterpforte" von E. Grieg für Frauenstimmen, Soli und Orchester. Kläre Schneider und Martha Volk nahmen sich der Solopartien mit bestem Gelingen an. Dem selten gehörten Werk wurde eine recht gute Wiedergabe zu teil, wenngleich das Fehlen der Orgel als unbedingte Notwendigkeit schmerzlich empfunden wurde. Der Chor löste seine Aufgabe zufriedenstellend.

Die zahlreich erschienenen Angehörigen der Konzertierenden und Musikfreunde spendeten reichen Beifall und Blumengrüße. H.

95 Pfennig-Tage bei Knopf.

Wir weisen auf den einliegenden 4seitigen Prospekt der Firma Geschw. Knopf hin. Nur ein Preis — 95 Pfg. — beherrscht das ganze Haus.

Die Gehaltskürzung der Gemeindebeamten.

Das badische Innenministerium gibt im Staatsanzeiger eine Veröffentlichung bekannt, die auf die zweite Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 5. Juni 1931 Bezug nimmt und die Kürzung der Dienstbezüge der Reichsbeamten, die Versorgungsbezüge der Wartegeld- und Ruhegehaltsempfänger des Reiches, die Versorgungsbezüge der Hinterbliebenen von Reichsbeamten, sowie die Bezüge der Angestellten des Reiches betrifft. Die Veröffentlichung richtet sich an die Gemeinden, Kreise sowie ihre Aufsichtsbehörden. Nach ihr sind die zur Durchführung der gesetzlichen Vorschriften erforderlichen Anordnungen zu treffen und den Staatsaufsichtsbehörden ist die erfolgte Kürzung der Gehälter bis zum 10. Juli 1931 anzuzeigen. Der Kürzung unterliegen auch die gesamten Bezüge der Bürgermeister sowie die Bezüge, die von der Badischen Versicherungsanstalt für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte gewährt werden, oder die von den Anstellungs- und Beschäftigungskörperschaften ihren ehemaligen Angestellten und Arbeitern mit Rücksicht auf das frühere Dienstverhältnis bewilligt worden sind.

Sonnwendfeier der Karlsruher Studentenschaft.

Ueber 500 Studenten der Karlsruher Techn. Hochschule zogen am Dienstag abend nach altem Brauch hinüber nach Ettlingen, um auf der Bismarckhöhe ihre Sonnwendfeier zu begehen. Nach dem Lied „Flamme empor!" ergriff S. M. Rektor Planck das Wort zur Festansprache. Plötzlich einsetzender starker Regen ließ die Feier aber nicht zum Abschluß kommen und auch der anschließende Kommers mußte in der Festhalle stattfinden. Nach einem Eröffnungs- und einem Trauersalamander, die beide der Vorsitzende der Studentenschaft, Huber, kommandierte, feierte Rektor Planck das gute Einvernehmen zwischen Studentenschaft und Lehrkörper, Bürgermeister Kraft begrüßte die Studenten in Ettlingen und stud. Bielefeld-Sinapiae hielt eine schwungvolle Damenrede. Lieder u. flotte Weisen der Kapelle des Musikvereins Ettlingen beschlossen die schöne Feier.

*

Südfunk. Das bekannte Orchester der 1. Karlsruher Mandolinen-Gesellschaft unter Leitung des Herrn Kammermusikers Gebhard führt das heute abend durch den Großsender Mühlacker von Karlsruhe übertragene Konzert aus. Beginn der Uebertragung 19.45. Das Programm sieht vor: 1. Romanze Torino von Dom. de Giovanni; 2. Bulgarisches Ständchen von F. Meysel; 3. Alla Zingara von A. Förster; 4. Gavotte von Kaufmann; 5. Drei Volkslieder; 6. Balletmusik aus „Rosamunde" von Schubert.

Diebstähle. Mittwoch vormittag erstattete ein Fuhrhalter von hier die Anzeige, daß ihm im Keller seiner Wohnung 10 Meter Gasrohr abgeschraubt und entwendet worden sei. Der Geschädigte äußerte Verdacht auf eine bestimmte Person. Erhebungen sind eingeleitet. —An einem aufgestellten Fahrrad wurde die elektr. Lichtanlage und die Fahrradpumpe entwendet.

Sachbeschädigung. Ein Wirt von hier zeigte an, daß ihm eine Fensterscheibe seines Lokals von unbekanntem Täter eingeschlagen worden sei.

Wetternachrichtendienst
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Mit dem Einbruch der ozeanischen Luft sind die Temperaturen stark zurückgegangen und lagen heute früh bei 12—13 Grad. Der nachts einsetzende Regen hielt noch tagsüber an. Mit Beendigung des Luftdruckanstieges wird bei uns wieder Besserung eintreten, die mit Rücksicht auf das über England heranziehende große Hochdruckgebiet voraussichtlich einigen Bestand haben dürfte.

Wetteraussichten für Freitag, den 26. Juni: Kühl, zeitweise aufheiternd, aber noch vereinzelte leichtere Regenfälle bei nordöstlichen Winden.

Wassertemperaturen früh 8 Uhr:
Bodensee bei Konstanz: 18 Grad.
Rhein bei Nappenwört: 18 Grad.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Wetteraussichten für Samstag: Zunächst noch meist heiter und trocken, weitere Wärmezunahme, meist westliche Winde.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr:
Basel, 25. Juni: 209 cm; 24. Juni: 189 cm.
Waldshut, 25. Juni: 410 cm; 24. Juni: 376 cm.
Schusterinsel, 25. Juni: 275 cm; 24. Juni: 252 cm.
Kehl, 25. Juni: 380 cm; 24. Juni: 379 cm.
Maxau, 25. Juni: 560 cm; 24. Juni: 568 cm; mittags 12 Uhr: 563 cm; abends 6 Uhr: 562 cm.
Mannheim, 25. Juni: 477 cm; 24. Juni: 480 cm.

Standesbuch-Auszüge.

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 24. Juni: Edmund, 1 Jahr, 26 Tage alt, Vater Emil Kutterer, Arbeiter. Jakob Pfeil, 58 Jahre alt, Autohalter, Ehemann. Beerdigung am 27. Juni, 13.30 Uhr. — 25. Juni: Friedrich Weiß, 60 Jahre alt, Hausmeister, Ehemann. Beerdigung am 27. Juni, 14 Uhr. Theodor Spähnle, 66 Jahre alt, Schneider, Ehemann. Beerdigung am 27. Juni, 15.30 Uhr. Maria Vogel, 22 Jahre alt, Stickerin, ledig. Beerdigung am 27. Juni, 15 Uhr. Karoline Ries, geb. Stierle, Witwe von Adolf Ries, 76 Jahre alt, Bürstenfabrikant (Bruchsal).

Veranstaltungen.

Kaffee Bauer. Heute Freitag ist nachmittags Elitekonzert mit Josef Schwarz als Solist, der Liszts Ricordanza vorträgt. Abends ist wie jeden Freitag Operetten- und Schlager-Musik. (Siehe die Anzeige.)

Konservatorium Post, Kaiserallee 14. Die diesjährigen Prüfungsvorspiele finden am Freitag, 26. Juni, Dienstag, 30. Juni, Freitag, 3. Juli, Dienstag, 7. Juli, jeweils abends um ½8 Uhr im Konzertsaale des Konservatoriums statt. Wie aus dem Programm zu entnehmen ist, werden Kompositionen der Instrumentalkunst von Brahms, Haydn, Klavier-Trio, Sonate für Violine und Klavier von Martini, Oxford-Sinfonie für Orchester von Haydn. La follia von Corelli usw. zu Gehör gebracht. Näheres Programm. Preis 50 ₰. Dieses dient als Dauereintrittskarte. Vorverkauf bei Musik-Tafel und Fritz Müller, Kaiserstraße.

Neues vom Film.

Palast-Lichtspiele, Herrenstraße 11. „Der Tanzhusar". Eine Ehekomödie in 24 Stunden. Der Tanzhusar ist, schon der Name zeigt's an, wieder einmal ein Film aus jener Welt der das Leben freundlich faschierenden Operette; in der fesche Leutnants ungestraft aus dem Arrestlokal entkommen dürfen und schöne Frauen den grimmen Herrn Oberst milde stimmen. Mit einem Schwank soll man nicht rechten, und der Tanzhusar gibt alles, was so einem Schwanke recht ist. Oskar Karlweis, Max Ehrlich und Julius Falkenstein sind dabei und zwei blonde Frauen müssen sich dieses Mal Konkurrenz machen und zwar die herbe Friedl Haerlin und die keckere Gretl Theimer. Albert Paulig spielt seinen Oberst waschecht und grimmig. Dazu ein reichhaltiges und ausgesuchtes Beiprogramm. Im ganzen ein Spielplan, bei dem man sich ausgezeichnet unterhalten wird.

Geschäftliche Mitteilung.

Wie du kochst, so gesund bist du! 90 Prozent aller Kulturmenschen sind heute nervös. 80 Prozent sterben vorzeitig und fast 95 Prozent sind unterernährt, jawohl unterernährt, denn nicht das Körpergewicht eines Menschen besagt, ob er richtig ernährt ist, sondern seine Gesundheit ist der Maßstab dafür. Forscher wie Dr. Gerson, Prof. Sauerbruch, Dr. Ragnar, Berg, Dr. Bircher-Benner und viele andere haben neue Ernährungslehren gebracht. Hierüber findet dieser Tage auch in Karlsruhe ein praktischer Kochkurs statt (siehe Inserat), der allgemeines Interesse verdient. Die Veranstalterin ladet insbesondere auch alle bisher Enttäuschten ein, um ihnen zu zeigen, daß gesund und delikat absolut keine Widersprüche sind.

Tagesanzeiger.

Freitag, den 26. Juni 1931.

Bad. Landestheater: 19.30—22.30: Undine.
Gloria-Palast: Der große Gabbo.
Schauburg: Die heilige Flamme; Landung im Paradies.
Palast-Lichtspiele: Der Tanzhusar.
Kaffee-Bauer: 16 Uhr: Elite-Konzert; 20.30 Uhr: Operetten- und Schlager-Abend.
Konservatorium Post (Kaiserallee 14): 19.30 Uhr: Prüfungs-Vorspiele.

Berliner Börse
vom 25. Juni 1931

Anleihen.

Reich und Staat.	24. 6.	25. 6.
Altbesitz	51.62	52.3
Neubesitz	5.37	5.3
6 Wertb. 23	—	—
5 „ b. 1000	91.62	91.62
5 „ 1—5 $	—	120
7 Reichs 29	94.75	95.25
6 Reichs 27	78.75	78.75
3 „ SchatzK	87.25	87.25
Younganl.	69.75	70
6 Preuß. 28	91	91
7 „ SchatzII	97.12	97.25
7 „ Schatz I	96.5	96.12
6 Baden 27	72.75	72
6 Bay. 27	78.37	78.25
6 Sachsen 27	72.25	72.25
7 Thür. 26	79	78.5
6 Reichsp. I	99	99
6 „ II	90.6	90.75
Schutzgeb.	2.35	2.3
a) öffentl. Körpersch.		
Pr.Landespfandbr.-Anst.		
8 Reihe 4	98.25	98.25
8 „ 13/15	99	99
8 „ 17/18	99.25	99.25
8 „ 19	100	100
7 „ 10	95.5	95.5
7 „ 21	96	96
8 „ Kom.16	95.75	95.75
8 „ Kom.20	96	96
7 „ Kom. 6	93	93
Preuß. Zentralstadtschaft		
10Reihe 5, 7	101	101
8 „ 3, 6, 10	94.4	95
8 „ 9	96	95.5
b) Industrie.		
6 Rh.M.E.	62.75	63.25
7 Stahlw.oO	75.5	77.12
6 Zuckerkred.	—	—
6 Farbenb.	92.75	94.25
Hypoth.-Pfandbriefe		
Nordd. Grundkreditbank		
8% 14, 17, 20, 21	96	96.25
8% Em. 22	97.75	97.75
8% Em. 24	98	98
8% 13	93.75	93.75
8% Kom. 23	91.5	91.5
Pr. Centralboden-Credit		
8%Gold 1927	96.5	96.5
8% „ 1928	97	97.5
7% „ 1926	91	91.25
6% „ 1927	83	83
4½ Liqui.26	86.25	86.4
8 Gold 27/28	92.75	92.5
7% „Kom.26	85.9	85.9
7½ „ Em. 1	94	94.5
7½ „ Kom. 1	92.5	92.5
Preuß. Pfandbriefbank		
8 Reihe 47	96	96.5
8 „ 50	97.5	97.75
8 „ Kom.20	92.25	92.25
Rhein.-Westf.Bodencred.		
8% R.4,6u.8	97	98
7% R. 17	96	96
Roggenrenten		
8 Gold 1—3	93.75	94
8 „ 4—6	94.5	94.5
5 „ 1—2	74.5	75
5Bd.L.Kohl.	—	16.5
6Gr.Kr.Mh.	—	—
5% Roggenr 1—11	—	—
Auslandsanleihen.		
5 Mex. abg.	8.25	7.25
3 Mex. abg.	5.75	—
4½Öst.St.14	35.4	35.75
4 „ Gold	19.62	19.62
4 Öst.Kronen	—	0.7
4½ „ Silb.	—	1.3

	24. 6.	25. 6.
4 Türk. Ad.	—	2.5
4 „ Bagd. I	—	—
4 „ „ II	2.35	2.55
4 „ Zoll	2.4	2.65
Türkenlose	7.75	7.9
4½ Ung. 13	14.25	14.25
4½ „ 14	15.12	15.3
4 „ Gold	16.62	16.8
4 „ Kron.	0.7	0.75
5SofiaStadt	—	—
Anatol.I25er	—	—
„ In.II5er	14.2	14
„ In.IIIer	14.2	14
5 Tehuant.	—	—
4½ „	—	—
Verkehrswerte.		
AG.Verkehr	49.62	50
Allg.Lokalb.	91	95.5
Baltimore	56	—
Canada	—	21.25
D.Eisenb.B.	41.5	41.25
7ReichsB.Vz.	86	86.25
Hapag	48	49.75
Hamb.Hochb	64.12	64.75
Hamb.-Süd	104¼	107
Hansa	—	80
Neptun	—	—
Nord. Lloyd	50	51.5
Schl.Dampf.	—	—
Süd.Eisenb.	—	—
Bank-Aktien.		
Adca	86.75	86
Bad. Bank	116	119
Bank El.W.	87.75	88.5
Braubank	115¼	115.5
Barm. Bkv.	98.25	98.25
„ Kreditbk.	36	36.5
Bayr. Hyp.	115¼	115¼
„ Vereinsb.	130	130
Berl. Hdlg.	106	106.5
Commerzbk.	103	103
DanzigPriv.	68.62	68.62
Danatbk.	112.5	112.5
Dt. Asiat.	30	30
DD-Bank	101¼	101.5
Golddiskont	102.5	102.5
Dt.Hyp.Bk.	112.5	113
„ Ueberſee	57	57
Dresdner	101¾	102
Lux.Inter.	2.62	2.7
Mein.Hypo.	129	131
Mitt. Boden	180	180
Oest.Credit	5	4.5
Reichsbank	138⅛	142⅛
Rh. Hypoth.	121¾	122
Sächs.BdCr.	127	128.5
Süd.Boden	128	128¼
Wien. Bkv.	8.62	—
Industrieaktien.		
Accumulat.	145	146
AdlerPortl.	—	—
„ HütteGlas	40	—
Alexanderw.	18	18
Alfeld-Dell	26.5	27
Aku.	72.12	77.75
A.E.G.	94	96.25
Alsen-Zem.	78	80
AmmendPap	79	80
Anh.Kohle	53.5	56.5
AschaffBräu	116	117
„ Zellstoff	68	69
Augsb.NM.	58	55
BachmLaden	60	61.5
Baer&Stein	—	—
BalckeMasch.	—	—
Bamb. Mälz	100.5	100.5
BaropWalz	28	28
Basalt	21.5	19.5
B.M.W.	46	47
Bay.Spiegel	30	30
Bemberg	83.87	90.5

	24. 6.	25. 6.
Berger Tfb.	197	202
Bergm. El.	69	69.5
Bl.Gub.Hut	164	167
„ Holz	18.5	19
„KarlsrInd.	40.75	39
„Kindl	—	—
„ Masch.	38	39.75
„-Neurode	43	42.5
Berth.Messf.	18.62	18.5
Bet.Monier	52	52.5
Bösp.Walz	42.5	42.5
BrauNürnb.	113	115
Bubiag	115.5	117
Brschw.Kohl	210	210
BremBesigh.	46.5	46.75
Brem.Wolle	114	117.5
BrownBov.	55	56
Buderus	39	42.75
Busch opt.	—	—
„ Jaeger	—	—
Byk-Gulden	38	38
CapitoKlein	35	35
Carlshütte	—	—
Charl.Wass.	78	78.75
Charl.Hütte	275	275
J.G.Chemie	153¼	154
„ 50% beg.	160	160.5
Ch.Buckau	75	73.75
„ Grünau	39.5	39
„ Heyden	44.25	43.12
„ Gelsenk.	44.5	44.5
„ Albert	29.25	31
„ Brockhues	20	18.5
„ Schuster	19.5	17.12
Chillingw.	31	33
Chade	232.5	239
Conc.Berg	62.5	62.75
„ Chemie	23.25	23.25
„ Spinnerei	39	37
ContGummi	104.5	106¼
„ Linoleum	61	61.5
Daimler	26.5	26.87
Dt.Atl.Tel.	85.5	79.5
„ Asphalt	56	56.5
„ ContGas	120	123⅜
„ Erdöl	65.5	69
„ Jute	40.5	40
„ Kabel	39.75	40
„ Linoleum	63.5	65.25
„ Post	11.5	—
„ Schacht	69.25	69.25
„ Spiegel	66.5	65.5
„ Steinz.	100	100
„ Telefon	58.75	58.5
„ Tonstein	53	57.5
„ Eisenh.	30.62	31.87
Dortm. Akt.	139.5	141
„ Unionbr.	163	159
DsdChromo	62	62
„ Gardine	41	42
„Lpz.Schnell	31	31
Düren Met.	85.5	86
Dyckh.Wdm.	52.5	55.5
Dyn.Nobel	70	71
Egest.Salz	58	57
Eilenb.Katt.	41.5	41.5
Eintr. Brk.	105	106
Eis.Sprott.	9.5	10.62
EisenbVerk.	117.5	119
Elekt.Dresd.	134	143¾
El.Liefer.	106⅝	110¼
El.LichtKr.	110¼	114¼
EngelhBräu	119	120¼
Eng.Union	57	60
Erdmannsd.	—	—
Erlang.Brg.	70	70
EschweilBg.	201	201
Fahlb.List	21	21.12
Falkenstein	66.5	66.5
Faradit	12.75	12.5
J.G.Farben	133¼	136.5
Feldmühle	101¾	103¼
FeltenGuill.	71.5	73.37
FordMotor	178	176
FriedrHütte	114	114

	24. 6.	25. 6.
Feister	—	—
GeilingCo.	—	—
Gelsenberg	69.5	71.5
Genschow	55.12	55.12
Germ.Cem.	—	—
Gerresh.Gla	55.5	60
Gesfürel	103¼	107⅜
Gildemeister	—	—
GirmesCo.	—	—
Gladb.Wolle	110	108.5
GlasSchalke	110.5	110.5
Glanz.Zuck.	57.5	56.25
GlückaufBr.	132	132
Goedhardt	—	—
Goldschmidt	41	42.5
Görl.Wagg.	65.5	66.5
Gritzner	33.5	32.25
GroßhWebst	86	85.5
Großmann	—	—
Grün Bilf.	153	153
Gruschwitz	50	50
Guanow.	44.5	43
Gundlach	65.5	65.5
Haberm.G.	56	53.5
Hackethal	46	47.75
Hageda	76	75
HalleMasch.	79.87	79.87
Hamb.El.	106¾	108¼
Hammersen	—	—
Hann.Msch.	23	21.75
Harpener	59.25	60
Hedwigsh.	—	60
Hemm.Zem.	88	—
Hilpert	56	56.5
HindrAuffer	—	—
Hirsch Kupf.	—	121
Hirschbg.Led	77.75	77.75
Hoesch	53.75	53.25
Hoffm.St.	50	50
Hohenlohe	34	34.75
Holzmann	76.5	78
Hotelbetr.	90	91
Hubert.Brk.	119	119
HutaBresl.	48.25	48.75
C.Hutschenr.	—	—
Lorenz „	—	56
HütteKayser	120	120
Ilse Berg	147	149¼
do. Genuß	94	96.5
Jeserich	—	—
Jüdel	94	94.5
Junghans	30	30
KahlaPorz.	—	22
KaliChemie	92	93
„ Aschersl.	122.5	128¾
Karstadt	29.75	29
Klöckner	53.75	54
C.H.Knorr	143	143
Köhlm.Strk.	60.5	60.5
KolbSchüle	—	—
Kollm.Jourd	25.5	25.5
KölnNeuess.	58	59.75
Köln.Gas	47.75	47.75
Körting	19.5	20
Krauß&Co.	57.25	57.25
Kronprinz	—	26.5
Kühltrans.	106	108
KunzTreibr.	—	—
Küppersb.	74	73
Kyffhäuser	53.5	53.5
Lahmeyer	109¼	112.5
Laurahütte	30	30.5
Leipz.Rieb.	82.25	82
„ Landkr.	86	88.5
„ Piano	7.5	7.5
LeonhardBt.	123	123
Leopoldgr.	26.5	27
Lindes Eis	129	129
Lindström	253	270
LingSchuh	45	44.5
Lingnerw.	75	74
C.Lorenz	—	—
Lüdenscheid	—	—
Magd.Gas	31.5	31.25
„ Berg	30.5	31
Magirus	13	13.37
Mannesm.	64	67.5
Mansfeld	29.87	31.25
MarieConſ.	—	—

	24. 6.	25. 6.
MarktKühlh.	109	108
MaschStarke	3.37	4.87
Maschb.Unt.	35	36.5
Buckau-W.	75	72
M. Kappel	8	8
Max.Hütte	121.5	121.5
Mech.Linden	42	42.5
„ Sorau	58	55
„ Zittau	28.25	28.5
Merk.Wolle	86.5	86.5
Metallges.	58.5	60.5
Mey.Kauffm	21	21.5
Mez A.-G.	71	70
Miag	53	54.5
Mimosa	188	190
Minimax	31	31
Mittelstahl	79	78
MixGenest	—	—
Montecatini	34	34
Mülh.Berg	68¾†	—
MüllerGum.	64	66
Natr.Zellst.	34	34
Neckarwerke	82.5	86
NLausKohle	105¼	107
Nord.Eis	54	53
„ Steingut	140	143.5
„ Trikot	—	—
„ Wolle	14.5	14
Nordsee-H.	122.5	123.5
NordwKraft	144	144.5
Oberbedarf	30.37	32
Obkoks	66	67.37
dto.Genuß	62	63.5
Orenstein	40.5	41.87
Phönix Bg.	46.25	48.25
„ Braunk.	52	52.75
Pintsch	130 †	130
PittlerWkz.	—	—
PlauenGard	50	49.5
„ Tüll	27.5	27.5
Polyphon	117¾	120
Preußengr.	85	85
Radeb.Exp.	135	135.5
Rasquin	—	—
RathgeberW	73.5	66.37†
RauchWalt.	10.62	11
Reichelbräu	170¼	170
ReicheltMet.	—	—
Rheinfelden	119	118¾
Rh.Braunk.	156	160
„ Elektra	104.5	106.5
„ Metall	70	70
„ Möbel	31.5	33
„ Spiegel	86	86.25
„ Stahl	70	75
R.W.E.	115.5	117⅞
R.W.Kalk	40	44
„ Spreng	54.5	—
RichterDav.	42	42.75
Rieb.Mont.	81	86
Roddergrube	590	590
Rosenthal	52.5	50.5
Rückforth	46	48
Rütgers	43	44.75
Sachsenw.	75.25	76.5
Sächs.Guß	—	—
„ Thür.Ptl	—	—
„ Webstuhl	32	32.25
Sachtleben	120	125
S.Salzung	—	—
Salzdetfurth	192¾	201.5
Sangerhaus	82	82
Sarotti	84	84
Schering	275	275
Schlegelbr.	102	102
Schlesische		
„ Berg-Zink	26.5	25.25
„ B.Beuth.	59	59
„ Cellulose	34	—
„ El. B	107	109⅝
„ Leinen	4.5	4
„ Portl.	68.5†	66
„ Textil	3.12	3.5
Schneider H.	41.5	40.25
Schönebeck	24	25
Schött H.	—	—
Schub.Salz.	139.5	141
Schuckert El.	122⅛	125⅛

	24. 6.	25. 6.
Schultheiß	132¾	136
SchwelmEis.	94.5	94.5
Segall Str.	7.75	8
Seid.Naum.	26.75	26.75
SiegSoling.	10	11
Siegersd.	39	40
SiemensGl.	64	66
SiemHalske	152	157¾
SinnerA.G.	72	76
Staßf.Chem.	40.25	40.5
Stein.Sohn	25	25.25
Stock&Co.	70	70
StöhrKamg.	82.5	84
Stolb.Zink	36.5	40
Stollwerck	34	32.25
Stralf.Spiel	160	160
Süd.Immob	23.5	23.5
„ Zucker	111	112
Svenska	224	235
Tack,Conrad	82.5	80
Tafelglas	92.25	94.75
Thörl Oel	39	—
Thür.Bleiw.	—	—
„ Elektro	—	135
„ GasLeipz	150	150.5
Tietz Köln	92.75	93
Transradio	123	125
TuchAachen	108	109¾
Tüll Flöha	40	38
Unger Gebr.	41	40.75
Union chem.	47.5	47.5
„ Diehl	73.25	73.25
Varzin.Pap.	40.25	40.25
Ver.Bautzen	30	31
„ Böhlerst.	—	—
„chem.Charl.	51.75	51.75
„ Dt.Nickel	97	97
„ Flanschen	—	—
„ Glanzstoff	100	106.5
„ Gothania	96	96
„ Laus.Glas	26	26
„ Märk.Tuch	—	—
„ MetHaller	22.75	24.5
„ Pinsel	17	17.5
„ Schimisch.	85	85
„ Schmirgel	17.5	16.75
„SchB.rneis	16	16.37
„ Smyrna	—	88
„ Stahl	46	47.75
„ Zypen	—	—
„ Thür.Met.	35	35.5
Viktoriaw.	34.75	33.75
Vogel Tel.	23.25	34
VogtlMasch	28.5	—
„ Vorzug	—	—
„ Spitzen	—	61
„ Tüll	42	40
Voigt Häffn	—	—
Wanderer	52	52
WassGelsenk	117	118
WegelinHüb	30.75	30.75
Wenderoth	49.5	47
Westeregeln	129	135
Westf.Draht	63	63
„ Kupfer	29.5	31
WickingZem.	19	19.37
WißnerMet.	61	60
Witten.Guß	—	—
Wittkopptief	—	—
Zeiß-Ikon	85	84.5
Zeitz.Masch.	44.5	46
Zellst.Ver.	31	32.75
„ Waldhof	69.75	72
Versicherungen		
AachMünch.	740	740
Alli.Stuttg.	200	199.5
Favag	—	—
Lpz.Feuer	151	158
Magd. „	306.5	304
Mannheim.	—	—
Nordstern	—	—
Thuringia	600	600
Kolonialwerte		
Dt.Ostafr.	53	57
Neuguinea	244	244
OtaviMine	21.75	23.25
Schantung	64	62.25

* Ziehung
* repartiert
† excl. Dividende

Berliner Terminschlußnotierungen

Verkehrswerte.	24. 6.	25. 6.
AGVerkehr	48.75	49
Allg.Lokalb.	92.5	94.75
7ReichsB.Vz.	86	86.25
Hapag	48.37	49
Hamb.Hochb	—	—
Hamb.Süd	107.5	106
Hansa	80	81.5
Nordlloyd —	50.5	51
OtaviMinen	21.87	23.12
Banken.		
Adca	87	85.62
Braubank	115.5	115¼
BarmerBkv.	98.75	98.5
Bay.Hypo.	115.5	116.5
„ Vereinsb.	132	131
Berl.Hdlsg.	106¼	105⅞
Commerzb.	103	103¼
Danatbk.	113	113
DD-Bank	101⅞	102
Dresdner	102.5	102.5

Industriewerte.	24. 6.	25. 6.
Aku	73.75	78.25
A.E.G.	95	96.25
B.M.W.	48	47.5
Bemberg	87	89.75
Bergm. El.	69.5	69.75
Berl.Masch.	38	38.25
Buderus	40.25	42
Charl.Wass.	78	78.5
Chade	236	242
ContiGummi	104	107
Daimler	26.75	26.62
Dt.ContGas	120⅜	122.5
„ Erdöl	66.75	69.37
„ Linoleum	63.75	64
Dyn.Nobel	71.25	71
El.Liefer.	108	112¼
„ LichtKraft	111.5	114⅜
Farben	135⅜	135⅝
Feldmühle	102	105
FeltenGuill.	71	72.62
Gelsenberg	70.5	70.75
Gesfürel	104.5	106¾

	24. 6.	25. 6.
Goldschmidt	43.25	41.5
Hamb.El.	106.5	107
Harpener	59.5	60
Hoesch	53	53.25
Holzmann	77.5	78.25
Hotelbetr.	89.25	90.5
Ilse Berg	149	149
KaliAschersl	123	127.5
Karstadt	29	28
Klöckner	53.75	54.12
KölnNeuess.	59	58.5
Mannesm.	65.5	66.25
Mansfeld	29.5	29.5
Masch.Bau	35	36
Metallges.	—	61
Miag	—	53.75
Mittelstahl	81	—
Montecat.	35.5	35
Nordwolle	16	12.75
Nordseehoch	123	123⅝
Oberbedarf	31.25	31.5
Oberkoks	66.5	67.37
Orenstein	40.75	42

	24. 6.	25. 6.
Phönix B.	47.12	47.75
Polyphon	119¼	120
Rh.Braunk.	158¼	159¾
„ Elektro	103.5	105
Rheinstahl	74.75	73.75
RWE.	115	118
Rütgers	42.75	44
Salzdetfurth	196¾	201¼
Schles.El.B	107.5	110
„ Portland	69	67
Schub.Salz	141.5	141.5
SchuckertEl.	124	125⅝
Schultheiß	134¾	135
Siem.Halske	154.5	156⅝
Stöhr	84	84.5
Svenska	230	237
Thür.Gas	150	—
Tietz Leonh.	92.5	93.37
Ver. Stahl	46.5	47
Westeregeln	130	131.5
ZellWaldhof	70	72.5

† excl. Dividende

Frankfurter Börse vom 25. Juni

Anleihen.

Reich und Staaten.	25. 6.
Dt. Werth	—
6 Reichsanl.	78.50
Bad. Staat	72
6½ Hess.Volksst.	88.50
Altbesitz	52.05
Neubesitz	5.55
Schutzgeb. 14	2.4
4 Bagd. I	—
4 „ II	—
Zolltürken	—
5 Mex. inn.	—
5 „ äuß.	—
3 „ Silber	—
4 Irrigation	—
Stadt-Anleihen.	
6 Berl. 24	—
6 Darmst. 26	—
7 Dresd. 26	74
7 Frankf. 26	78.50
6 Heidelb. 26	79
8 Ludwigsh. 26	81
8 Mainz 26	—
8 Mannh. 26	—
6 „ 27	—
8 Pforzh. 26	—
8 Pirmas. 26	81
Sachwertanleihen (ohne Zins).	
8 B.-Bad. 26	—
6 „ Holz. 24	15
5Badenw.-Kohle23	—
5 Pfandbr. Gold	2.12
6 Großkl.Mhm. 23	—
5 Hess.Volks.Rogg.	7
6 Mhm.St.Kohl.23	14
5 Pfälz. Hyp. 24	2.4
5 Rhein. Hyp. 24	2.5
5 Festwerth.	2.05
Pfandbriefe.	
7Bad.Kom.Gold26	84.50
Pfälzische Hypothekenbank	
8 Reihe 2—9	98
8 „ 13	99
8 „ 16—17	99
8 „ 21—22	99
7 „ Gold 11	93.75
6 „ 10	87
4½ Liquid. a.	89
4½ „ m.	25.6

Rhein. Hypothekenbank	25. 6.	
8 Reihe 5—9		96
8 „ 18—25		96
8 „ 26—30		96.25
8 „ 31		96.75
8 „ 35		97.50
8 Gold K. R. 4		94
7 Gold R. 10—11		92.50
7 Reihe 17		93
6 „ 12—13		—
4½ Liquid.		87.75
Württ. Hypothekenbank		
8 Serie I		97.50
8 Serie II		97.50
Württ. Creditverein		
10 Reihe 2		—
8 „ 1		97
8 „ 3		97
4½ Anatolier I		14.25
4½ Anatolier II		14.25
3 Salon.Monastir		4.25
5 Tehuantepec		6
Bankaktien.	24. 6.	25. 6.
Adca	86.25	86.25
Bad.Bank	115	—
Braubk.	—	117
BayBodenkr	118	118
„ Hypo.	115	116
Berl.Hdlsg.	104½	—
Danatbk.	113	112
DD-Bank	101	101¾
Dresdner	101¾	101¾
Frankfurter	85.50	86
„ Hypoth.	125	129
„ Pfandbr.	—	—
Lux. Bank	2.60	2.52
Oest.Kredit	5	5
Pfälz.Hypo.	117	117
Reichsbank	138	143¼
Rhein.Hypo.	120	122
Süd.Boden	130¼	130¼
Westbank	84	84
Wiener Bkv.	8.75	8.75
Wb.Noten	—	—
Transportanstalten.		
Bad.Lokalb.	—	—
Reichsb.Vz.	85.75	86.50
Hapag	49	49.78
Heidelb.St.	13	13
Lloyd	50.50	52
Baltimore	60	—
Industrieaktien.		
Löwenbräu	151	152
Brauerei		
„ Pforzh.	90	90
„ Schwartz	—	78
„ Eichb.W.	80	—
„ Wulle	—	—

	24. 6.	25. 6.
Adt.Gebr.	—	—
A.E.G.	94.9	94.25
Bad.Masch.	120	120
Bay.Spiegel	—	30
Bergm.El.	—	—
Brem.-Bes.	46	46
Bown-Bov.	53	55
Cem.Heidlb.	53	—
Daimler	25.50	27.5
Dt. Erdöl	67	66.50
„ GoldSilb.	121½	133⅞
„ Linoleum	64.50	65.75
„ Verlag	—	—
Dykerh.Wid.	51.75	56
El.Lichtkraft	110¾	114
„ Lieferung.	—	110¼
Emag	33.50	—
Enz.-Union	—	56
Eßl.Masch.	—	—
Ettl.Spinn.	65	65
Faber&Schl.	77	72†
Fahr	—	—
J.G.Farben	134⅛	136½
Feinm.Jett.	—	—
Felt.&Guill.	—	74.25
Fkf. Gas	—	—
„ Hof	35	35
„ Masch.	—	—
Geiling	—	—
Gesfürel	103¼	108¾
Goldschmidt	41	42
Gritzner	30.50	31.50
Grün Bilf.	150	150
Hafenmühle	—	62
Haid&Neu	17	17.25
Hammersen	—	—
Honsw.Füss.	—	—
HesserMasch.	132	132
Hilp.Armat.	54	54
HirschKupf.	—	122
Hochtief	64	65
Holzmann	76	78.50
Inag	—	—
Junghans	30	30
Kammgarn	—	—
Kaiſersl.	—	—
KleinSchanz	91	90
Knorr C.H.	—	145
KolbSchüle	—	—
Konſ.Braun	26	26
Kraußlok.	57	57
Lahmayer	—	113½
Lechwerke	77.25	77.25
Ludwigsh.		
Walzmühle	37	37
Mainkraftw	64	65
Metallges.	60	61
Met.Knodt	—	—
Mez A.G.	—	—
Miag	—	55.50
Moenus	—	29

	24. 6.	25. 6.
Mot.Darmst.	37	37
Neckarwerke	—	—
Oest.Eisenb.	—	—
Pfälz.Nähm.	5.55	—
Reiniger G.	—	—
RheinElekt.	80.75	80.75
„ Stamm	105	105½
RöderGebr.	51	51
Rütgersw.	42.25	44.3
Schlink	75.50	75
SchnellFrank	19.75	21.50
SchrStempel	72.59	73
Schuckert	120½	136½
Schuh Bern.	15	—
Seil Wolff	—	—
Siem.Halske	152¼	155
Sinalco	100	—
Süd.Zucker	115	100¼
Strohstoff	106¾	—
Thür. Lief.	67.50	68
Trik.Besigh.	—	—
Ver.Ch.Ind	49	—
„ Dt. Oel	70	—
„ Faß	—	—
„ Gummi	—	—
Voigt Häff.	99	99
Voltohm	—	—
WaysßFreyt.	26.75	24.87
Wolff, W.	—	—
Württ. El.	89	88.50
ZellstAschaff.	68	69.50
„ Memel	62	62
„ Waldhof	69.75	71.75
Montanaktien.		
Buderus	41.50	42.9
Eschweiler	200	200
Gelsenkirch.	68.50	73
Harpener	58	—
Ilse Berg	—	149½
KaliAschersl	118	128½
„ Salzdetf.	191½	200½
„Westeregel	126	—
Klöckner	54.50	54
Mannesm.	63	66.9
Mansfeld	—	—
Phönix	46	49
Rh.Braunk.	—	—
Rheinstahl	72.75	74.75
Rieb.Mont.	—	—
Salz Heilbr.	167	167
Tellus	28	28
Laurah.	—	30
Ver.Stahl	46	48
Versicherungsaktien.		
Allianz	—	200
Favag	—	—
Frankona	104	102½
„ 300er	—	—
Mannheim.	—	—

† excl. Dividende

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Rheinelektra.

Nach dem Geschäftsbericht der Rheinischen Elektrizitäts-A.-G. (Rheinelektra), Mannheim, trat 1930 erstmals durch die Zeitverhältnisse bedingt ein Stillstand in der Entwicklung der Elektrizitätswerke ein. Zwar gelang es, die Stromabgabe an die Haushaltungen, namentlich in Wärmestrom, zu steigern, doch steht diesem Zugang ein mengenmäßig weit größerer Rückgang des Industriestromes gegenüber. Durch Einschränkung der Betriebsausgaben konnte der Einnahmeausfall fast ganz ausgeglichen werden. Der Strompreis gehe bei den Werken der Gesellschaft infolge der modernen Tarife und der Kohlenpreissenkung ständig zurück. In dieser Anpassungspolitik werde die Gesellschaft auch ohne behördlichen Zwang weiter fortfahren. Abgelaufene Konzessions- und Pachtverträge konnten auf angemessener Grundlage erneuert werden. Das Bau-, Installations- und Handelsgeschäft litt unter der Ungunst der Zeit, die Bauabteilung war schwächer beschäftigt, im Installationsgeschäft trat ein Rückgang der Aufträge ein, während das Verkaufsgeschäft im allgemeinen befriedigend war. Auch bei diesen Abteilungen konnte der geringere Umsatz durch Ausgabeneinschränkung einigermaßen wieder gutgemacht werden. Die Fabrikationsbetriebe arbeiteten im allgemeinen nicht befriedigend. Durch Organisationsanpassung an die veränderten Verhältnisse erhofft man bei Rückkehr normaler Zeiten auf angemessene Ergebnisse. — Im neuen Geschäftsjahr habe sich das Erträgnis im ganzen gut gehalten. Unter den üblichen Vorbehalten erhofft die Gesellschaft ein nicht ungünstiges Ergebnis.

Der Gewinn aus Beteiligungen, Unternehmungen und Bauausführungen ging auf 3 306 694 (3 856 715) Rm. zurück. Unkosten erforderten 774 466 (921 719), Steuern 676 854 (571 687), Zinsen 49 257 (339 453) Rm. Nach 599 136 (688 964) Rm. Abschreibungen ergibt sich einschließlich 163 306 (169 614) Rm. Vortrag ein Reingewinn von 1 372 286 (1 504 506) Rm., aus dem die Dividende bekanntlich von 10 auf 9 Prozent herabgesetzt wird. Die 1,52 Mill. Rm. Vorzugsaktien erhalten wieder 6 Prozent. Zum Vortrag verbleiben 156 086 Rm. (G.V. 30. Juni.)

Die Gold- und Devisendecke der Reichsbank.

Nach dem in der Wochenübersicht der Reichsbank ausgewiesenen Devisen- und Goldbestand beträgt die Deckung des Notenumlaufs von zusammen 3,725 Milliarden Reichsmark insgesamt 40,4 Prozent. Damit ist die Mindestgrenze von 40 Prozent fast erreicht. Hiervon beträgt die Deckung durch Gold allein 37,8 Prozent, womit die gesetzlich vorgeschriebene alleinige Golddeckung von 30 Prozent immerhin noch um einiges überschritten wird. Obwohl die Lage als gespannt bezeichnet werden muß, kann im Hinblick auf den zu erwartenden 100-Millionen-Dollarkredit von einer Gefahr nicht gesprochen werden.

Der Reichsbankausweis.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Juni 1931 hat sich in der dritten Juniwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 299,1 Millionen auf 2589,3 Millionen Rm. erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 330,7 Mill. auf 2349,8 Mill. Rm. zugenommen und die Lombardbestände um 18,2 Mill. auf 136,7 Mill. Rm. abgenommen. Bestände an Reichsschatzwechseln, die am Ende der Vorwoche 15,6 Mill. Rm. betragen hatten, sind nicht vorhanden.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 174,5 Mill. Rm. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 162,6 Mill. auf 3726,0 Mill. Rm., der an Rentenbankscheinen um 11,9 Mill. auf 378,7 Mill. Rm. verringert. Unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbankscheine in Höhe von 0,8 Mill. Rm. getilgt worden sind, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 49,9 Mill. Rm. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 433,0 Mill. Rm. eine Zunahme um 100,4 Mill. Rm.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 366,1 Mill. auf 1503,8 Mill. Rm. vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 354,4 Mill. auf 1411 Mill. Rm. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 11,7 Mill. auf 92,6 Mill. Rm. abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold u. deckungsfähige Devisen beträgt 40,4 Prozent gegen 48,1 Prozent in der Vorwoche.

Die französische Mentalität.

Am selben Tage, da der deutsche Reichskanzler in seiner Rundfunkrede Frankreich wiederum und feierlich die Hand zur Verständigung ausstreckte, tobte sich die französische Presse in volkswirtschaftlichen Widersinnigkeiten aus, die dem französischen Leser ebenso auf diesem Gebiete wie sonst auf politischem und militärischem den Gedanken befestigen soll, daß das „arme Frankreich" bedroht und bedrückt durch das gewaltige Deutschland ist. Zu einer Zeit, da man in Frankreich, dank der gewaltigen Kapitalanhäufungen, von der allgemeinen Weltwirtschaftskrise kaum etwas merkt, da den vier Millionen deutschen Arbeitslosen ganze 40 000 französische gegenüberstehen, macht man den Versuch, den Hoover'schen Plan dahin auszulegen, daß er geeignet sei, der deutschen Industrie Entwicklungsmöglichkeiten auf Kosten der französischen zu bieten. Es wird allen Ernstes erklärt, Frankreich müsse sich gegen Deutschland, das „schon heute in voller Krise namhafte Ausfuhrüberschüsse verzeichne", schützen. Man fragt sich, ob es sich hier um die eigene Dummheit, oder um Perfidie, die mit der volkswirtschaftlichen Ungeschultheit des französischen Lesers rechnet, handelt. Jedermann, der die deutschen Außenhandelsziffern studiert hat, weiß, daß die

deutschen Ausfuhrüberschüsse der letzten Zeit nicht ein Zeichen der Stärke trotz der Krise, sondern ein solches der Schwäche infolge der Krise sind.

Das gesamte deutsche Handelsvolumen ist bekanntlich erheblich zurückgegangen, auf der Einfuhrseite mehr als auf der Ausfuhrseite, weil Deutschland aus Mangel an Kapital nicht mehr in der Lage ist, seine Einfuhr in früherem Ausmaß zu finanzieren. Dieser selbe Umstand zwingt Deutschland dazu, seine Ausfuhr um jeden Preis zu forcieren, selbst auf die Gefahr hin, hierbei Verluste zu erleiden, wie es tatsächlich der Fall ist.

Richtig ist nun, daß die Entwicklung bei Frankreich umgekehrt ist. Das Handelsvolumen ist auch bei Frankreich eingeschrumpft, wie überall infolge des gewaltigen Rückgangs der Rohstoffpreise. Mengenmäßig gesehen, ist aber z. B. die Einfuhr industrieller Rohstoffe nach Frankreich im Jahre 1930 gegenüber dem Jahre 1929 noch gestiegen. Der steigende Einfuhrüberschuß bei Frankreich ist nichts anderes, als ein Zeichen der französischen Kapitalstärke. Die französische Kapital-Thesaurierung muß konsequenterweise diese Entwicklung in der Zukunft weiter fördern, denn irgendwie muß sich zahlungsbilanzmäßig der französische Kapitalüberfluß ausgleichen. Immer wieder wird von französischer Seite darauf hingewiesen, daß sich in letzter Zeit der deutsch-französische Handel stark zugunsten Deutschlands entwickelt habe. Hierbei wird geflissentlich übersehen, daß

Deutschland in den letzten Jahren für je rund 500 Millionen Rm. Sachlieferungen an Frankreich geleistet hat, für die es keinen Gegenwert erhalten hat, die also eine reine Bereicherung der französischen Wirtschaft auf Kosten Deutschlands darstellen.

Sieht man von diesen Sachlieferungen ab, so spielt der Anteil Deutschlands am französischen Export, der im Jahre 1930 etwa 13 Prozent betrug, eine erheblich größere Rolle für Frankreich, als umgekehrt der Anteil Frankreichs am deutschen Export mit nur etwa 8 Prozent. Dem Grundsatz, der sowohl dem Dawesplan wie dem Youngplan zugrunde lag, daß Deutschland letzten Endes seine Tributverpflichtungen nur aus Exportüberschüssen zahlen könne, geht man französischerseits geflissentlich aus dem Wege. Man verlangt Tribute, will aber Deutschland die Möglichkeit nehmen, sich die Mittel für diese Tributzahlungen zu verschaffen. Man verschließt sich der einfachsten volkswirtschaftlichen Erkenntnis, daß Kapitalüberfluß Teuerungen und damit Erschwerung der Konkurrenzfähigkeiten auf dem Weltmarkt bedeutet. Es ist ja so bequem, für alle eigenen Fehler den bösen Deutschen verantwortlich zu machen. Man sollte aber nicht aus den Augen verlieren, daß man sich, wenn man hierbei allzu dick aufträgt, dem Fluch der Lächerlichkeit preisgibt.

Tonwaren Wiesloch.

In dem am 31. Dezember 1930 abgelaufenen Geschäftsjahr der Tonwarenindustrie Wiesloch A.-G. in Wiesloch wurden Produktion und Ergebnis durch die großen Lagerbestände, die spät einsetzende Bautätigkeit, die hohen Steuern und sozialen Lasten behindert. Zum Austausch von Fabrikationserfahrungen und Modellen wurde, wie bereits früher mitgeteilt, mit der Frankfurter Baustoffbeschaffungs-A.-G., Abt. Deutsche Klinker- und Ziegelwerke Meerholz, ein Interessengemeinschaftsvertrag abgeschlossen. Die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres ließen sich einstweilen noch nicht übersehen.

Der Rohgewinn stieg nach der vorjährigen erheblichen Senkung wieder auf 325 587 (284 741) Rm. gegenüber rund 585 000 Rm. in 1929. Nach Abzug der 191 529 (200 854) Rm. Generalunkosten, 66 255 (75 859) Rm. Abschreibungen und 9000 (7000) Rm. Zuführung an Delkrederenkonto verbleibt einschließlich 11 736 Rm. Vortrag ein Reingewinn von 74 387 (11 736) Rm., aus dem die Dividendenzahlung auf das i. V. im Verhältnis 10 : 7 herabgesetzte Stammkapital mit 4 Prozent wieder aufgenommen wird. Die Vorzugsaktien erhalten je 6 Prozent für 1929 und 1930. Nach 6265 Rm. ordentlichen Rückstellungen werden 11 802 (11 736) Rm. vorgetragen. (G.V. 26. Juni.)

N.S.U. Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G., Neckarsulm. Der Abschluß für 1930 weist nach Abschreibungen von rund 828 000 gegen 945 000 Rm. auf Anlagewerte und Sonderrückstellungen von 1 100 000 Rm. auf Waren und Debitoren nach Abzug des Gewinnvortrages von 122 750 Rm. einen Verlust von 948 000 Rm. aus, der vorgetragen wird. Die Liquidität der Gesamtbilanz hat sich weiter gebessert. Die G.V. wird auf den 20. Juli einberufen.

G.V. der Bayerischen Motorenwerke A.-G., München. Die G.V. genehmigte den Abschluß für 1930 mit Erhöhung des Gewinnvortrages auf 683 000 Rm.

Leonhardt Tietz A.-G., Köln. Die G.V. genehmigte den Abschluß mit 8 Prozent Dividende und wählte den aus dem Vorstand ausscheidenden Konsul Max Grünbaum neu in den Aufsichtsrat.

Kollnauer Baumwollspinnerei

Verlustabschluß und Sanierung.

Bei der Kollnauer Baumwollspinnerei und Weberei A.-G. in Kollnau (Baden) erhöhte sich der Verlustvortrag von 578 515 Rm. auf 1 476 849 Rm., nachdem bereits im Vorjahr durch Inanspruchnahme von Reserven und Delkredererücklage ein höherer Verlust vermieden worden war. Auf Debitoren, Beteiligungen und auf die Süddeutsche Spinnwebeverband G. m. b. H. wurden 577 996 Rm. Abschreibungen vorgenommen. Die letztere Beteiligung ist auf Grund freundschaftlicher Vereinbarungen mit Wirkung vom 31. Dezember 1930 aufgegeben worden. Laut Bericht stand das Geschäftsjahr im Zeichen der allgemeinen Textilkrise, die sich im Preisrückgang für Rohbaumwolle sowie unbefriedigenden Verkaufspreisen und in bemerkenswertem Abflauen der Kauflust ausdrückten und somit einen erheblichen Rückgang der Umsatzziffern auf 4,1 (i. V. 5,4) Mill. Rm. bei Steigerung der Produktionskosten zur Folge hatte. In der Bilanz erscheinen (in Mill. Rm.): Fabrikanlagen 2,028 (2,163), Wohnhäuser, Liegenschaften 0,077 (0,09), Kasse, Wechsel, Beteiligungen 0,136 (0,174), Debitoren 0,638 (1,033), Hypotheken (neu) 0,025, Gesamtvorräte stark verringert 0,83 (2,84); andererseits neben 1,8 Mill. Aktienkapital Kreditoren 3,376 (4,954), Spareinlagen 0,097 (0,115).

Für die Sanierung werden folgende Vorschläge gemacht: Einziehung von 300 000 Rm. eigenen Aktien, die mit 118 000 Rm. zu Buch stehen, Zusammenlegung des Restkapitals von 1,5 Mill. Rm. im Verhältnis 3 : 1 auf 0,5 Mill. Rm. Auf diese Weise werden 1 182 000 Rm. Verlust gedeckt. Für die Tilgung des Verlustrestes von 294 849 Rm. wird beantragt, die Grundstücke im Umfang von 157 000 Quadratmeter, die bereits voll abgeschrieben waren, wieder mit 2 Rm. je Qm. zu bewerten, wodurch sich die Aktiven um 314 000 Rm. erhöhen. Zur Deckung der Sanierungskosten verbleiben 19 150 Rm. Um die finanzielle Grundlage der Gesellschaft besser anzupassen, soll das herabgesetzte Kapital um bis zu 700 000 Rm. wieder erhöht werden durch Ausgabe neuer Aktien über je 100 Rm. unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre.

Zur Lage der deutschen Schweinehaltung.

Auf Grund eingehender Prüfung der Ergebnisse der reichsamtlichen Schweinezwischenzählung vom 1. Juni kommt der vom Reichsernährungsministerium eingesetzte Sachverständigenausschuß zu folgender Beurteilung der Lage: Das schon seit 1¼ Jahren zu beobachtende ständige Steigen der Schweinebestände gegenüber der jeweiligen Vorjahrszählung hat auch diesmal zu einer Vermehrung des Gesamtbestandes geführt. Während aber die Steigerung der Bestände im September 1930 noch 19,4 Prozent, im Dezember 1930 noch 17,1 Prozent und im März 1931 noch 16,8 Prozent betrug, ist die Vermehrung gegenüber dem Vorjahr nunmehr auf 13,8 Prozent zurückgegangen.

Trotz der in der Minderung der Bestände an trächtigen Sauen zum Ausdruck kommenden Einschränkung der Zucht ist wegen des hohen Gesamtbestandes, besonders an jüngeren Schweinen, mit einer grundlegenden Aenderung der Marktlage in absehbarer Zeit noch nicht zu rechnen. Die Schweineauftriebe werden in den Sommermonaten voraussichtlich nur eine geringe Abschwächung erfahren, um dann in den Herbstmonaten erneut anzusteigen; sie werden dauernd über den Vorjahrsauftrieben bleiben und diese in den Wintermonaten besonders stark übersteigen. Im Frühjahr 1932 dürften die Auftriebe wahrscheinlich hinter dem Vorjahre zurückbleiben, aber immer noch hoch sein. Soweit daher die Schweinepreise von der Höhe der Auftriebe bedingt werden, werden sich auch die Veränderungen der gegenwärtig niedrigen Preishöhe voraussichtlich nur in engen Grenzen halten. Sie werden weiterhin stark von der Entwicklung der Kaufkraft abhängen.

Der Sachverständigenausschuß empfiehlt daher, den Umfang der Sweinehaltung möglichst eng an die betriebswirtschaftlich gegebene Futterbasis anzupassen. Die Mastbetriebe, die in der Hauptsache mit gekauften Futtermitteln und gekauften Ferkeln arbeiteten, müssen bedenken, daß im Falle einer guten Getreide- und Kartoffelernte die auf die Verwertung wirtschaftseigenen Futters eingestellten Betriebe weiter bestrebt sein werden, viel Futter durch Schweinehaltung auszunutzen. Eine weitere Einschränkung der Nachzucht ist mit Rücksicht auf die zunehmende Umstellung auf das Fleischschwein unnötig und der erstrebten Stabilisierung der Schweinehaltung sehr hinderlich.

Die Börse schließt schwächer.

Auf Kurssteigerungen zum Beginn folgen Abschläge auf neue Devisenanforderungen.

Berlin, 25. Juni. **(Eigenbericht.)** Die Börse erhielt durch den Abschluß eines 400-Millionenkredits für die Reichsbank, der dem deutschen Notenbankinstitut von der englischen, französischen und amerikanischen Notenbank, sowie der BIZ zur Verfügung gestellt wird, eine stärkere Anregung. Allerdings ist das Zustandekommen dieses Kredits auf Grund der bekannt gewordenen Ziffern des Reichsbankausweises, die nunmehr als überholt angesehen wurden, durchaus notwendig. Eine weitere Anregung bildeten Verlautbarungen, nach denen das deutsch-französische Chequers einigermaßen gesichert sei. Ferner war man bezüglich der französischen Antwort auf den Hoover-Plan weiterhin optimistisch und verwies in diesem Zusammenhang auf die wieder feste Neuyorker Börse und die neue Steigerung der deutschen Bonds in U.S.A., die auf einen gleichen Optimismus in den Vereinigten Staaten schließen lassen.

Die Anfangskurse lagen etwa 1—4 Prozent über den letzten Schlußkursen.

Geld war im Hinblick auf den Ultimo versteift und erforderte 7,25—9,25 Prozent. Von Devisen hörte man den Dollar mit 4,2130 und das Pfund mit 20.49½ und am Usancenmarkt London gegen Kabel 4.8657, gegen Paris 124.27, gegen Zürich 25.10¾.

Im Verlauf konnte sich die Tendenz etwas befestigen. In der zweiten Börsenstunde beeinträchtigten Anforderungen am Devisenmarkt, wo kleine Interventionen der Reichsbank notwendig wären, die Stimmung. Die Anfangskurse wurden meist wieder unterschritten.

Die Hauptvaluten notierten am oberen Goldpunkt, der Dollar 4.2130, das Pfund 20.49½. In Renten war das Geschäft ruhig.

Der Schluß wurde durch die Entwickelung am Devisenmarkt beeinträchtigt. Nach dem anfangs zutage getretenen Optimismus störte die wieder zunehmende Nachfrage. Im allgemeinen war die Haltung aber außerordentlich widerstandsfähig.

An der Nachbörse war die Haltung schwächer. Man hörte Farben 135, A.E.G. 96 Geld, Siemens 156 Brief, Schuckert 125,75 Brief, Reichsbahnvorzugsaktien 86,25, Neubesitz 5,30, Altbesitz 52, Ver. Stahl 47, Aku 78,25 Geld, Bemberg 89,75 Geld, Salzdetfurth 201—202, Reichsbank 142, Svenska 237, Danatbank 113, Lloyd 51, Rhein.-Westf. Elektro (RWE) 118, Hapag 49.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 25. Juni. **(Funkspruch. Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. (75—76 Kg.) 273—275, Juli 282, Okt. 238 bis 237.50; fester. Roggen: Märk. (70—71 Kg.) 212 bis 214, Juli 201.50—201, Sept. 188.50—187.50, Okt. 189—188; ruhig. Gerste: Futter- und Industriegerste 185—200; ruhig. Hafer: Märk. 170—174, Juli 181—180.75, Sept. 158—157.25 Brief, Okt. 158 bis 157.50 Brief; ruhig. Weizenmehl 32—37.40; stetig. Roggenmehl (70 %) 28.75—31.25; kaum behauptet. Weizenkleie 13.50—13.75; ruhig. Roggenkleie 12.25 bis 12.50; ruhig.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 25. Juni. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg): Innerhalb 10 Tagen 32.05, Juni 32.40, Juli 32.55 Rm. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Juni 7.— Br., 6.80 G.; Juli 7.— Br., 6.90 G.; August 7.20 Br., 7.10 G.; Sept. 7.25 Br., 7.20 G.; Oktober 7.40 Br., 7.35 G.; Nov. 7.55 Br., 7.50 G.; Dezember 7.75 Br., 7.65 G.; März 8.05 Br., 8.— G. Tendenz fest.

Liverpool, 25. Juni. **(Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse** (11.45 Uhr in engl. Pfund): Juli 5.22, Oktober 5.31—5.33, Dezember 5.40, Januar 5.44, März 5.51—5.53, Mai 5.60. Tendenz stetig.

Bremen, 25. Juni. **(Funkspruch.) Baumwoll-Terminnotierungen** (11 Uhr in Dollarcent): Juli 10.29 G., 10.31 Br.; Oktober 10.58 G., 10.61 Br.; Dezember 10.81 G., 10.84 Br.; Januar 10.91 G., 10.92 Br.; März 11.09 G., 11.11 Br.; Mai 11.24 G., 11.27 Br. Tendenz stetig.

Bremen, 25. Juni. **Baumwolle.** Schlußkurs: American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 1.12 Dollarcents

Berlin, 25. Juni. **(Funkspruch.) Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer 83.25 Rm., Originalhüttenaluminium, 98—99 % in Blöcken 170 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 % 174 Rm., Reinnickel, 98—99 % 350 Rm., Antimon-Regulus 50 bis 52 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 39.75—41.75 Rm.

Züricher Devisen vom 25. Juni. Paris 20,20, London 25,10¼, Neuyork 5,1590, Belgien 71,87, Italien 27,00½, Spanien 48,70, Holland 207,62½, Berlin 122,47, Wien 72,48, Stockholm 138,25, Oslo 138,15, Kopenhagen 138,15, Sofia 3,73½, Prag 15,27¼, Warschau 57,78, Budapest 90,06, Athen 6,68, Konstantinopel 2,44½, Bukarest 3,07¼, Helsingfors 12,95, Buenos-Aires 1,63½, Japan 2,55¼.

Abendbörse abbröckelnd

Frankfurt, 25. Juni. **(Eigenbericht.)** Die Abendbörse lag außerordentlich ruhig und nach festerem Beginn wieder abbröckelnd. Ein Gerücht über die offizielle Einladung von Paris zum deutschen Ministerbesuch wurde im Verlaufe nicht bestätigt, so daß die Spekulation stärker zurückhielt. Aufträge vom Publikum lagen nicht vor, so daß sich das Geschäft in kleinstem Rahmen abspielte. Insgesamt lag man noch etwas über Berliner Schluß, obwohl die freundlichen Eröffnungskurse später sämtlich abbröckelten. Siemens 157,5—156,5, Farben 137 bis 136, Bemberg 2 Prozent schwächer. Montanwerte gut gehalten. Der Elektromarkt zeigte keine größeren Veränderungen. Nachbörslich hörte man Farben 136, Siemens 156,5, Bemberg 89, Aku 79.

Anleihen: Altbesitz 52,40, Neubesitz 5,55, 4proz. Dt. Schutzgebiete 2,37.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 85,25, Barmer Bankverein 98,75, Bayr. Hyp.- u. Wechselbank 116, Berl. Handelsges. 106, Commerz- u. Privatb. 103,25, Darmst. u. Nationalb. 113,5, DD-Bank 102, Dresdner Bank 102,5, Reichsbank 173,5.

Bergwerks-Aktien: Buderus 42,5, Gelsenkirchen 72, Ilse Berg 97, Kaliw. Aschersl. 127, Westergeln 133, Mannesmannröhren 67, Phönix Bergbau 48, Rhein. Stahl 75, Ver. Stahlwerke 46,75.

Transportwerte: Nordd. Lloyd 51.

Industrieaktien: A.E.G. Stammaktien 96,5, Aku 79, Daimler Motor 27, Dt. Goldscheideanst. 124, Dt. Linoleumwerke 65, J.G. Farben 136, Felten u. Guilleaume 73, Frankf. Maschinen 11,5, Gesfürel 108, Goldschmidt Th. 42, Holzmann 77,5, Junghans Gebr. 30, Lahmeyer 113, Metallges. 61, Rhein. el. Mannh. Stamm 106, Rütgerswerke 44, Schuckert El. Nürnb. 126,75, Siemens u. Halske 157, Strohstoff Ver. 104, Verein f. chem. Ind. 50, Wayß u. Freytag 25,5.

Devisennotierungen.

Berlin, 25. Juni 1931 (Funk.)

	Geld 25. 6.	Brief 25. 6.	Geld 24. 6.	Brief 24. 6.
Buen.-Air. 1 Pes	1.337	1.341	1.320	1.324
Canada 1 k. D	4.189	4.197	4.193	4.201
Konstan. 1 t. P.	—	—	—	—
Japan 1 Yen	2.080	2.084	2.080	2.084
Kairo 1 äg. Pf	21.00	21.04	21.00	21.04
London 1 Pfd.	20.475	20.515	20.475	20.515
Neuyork 1 Doll.	4.209	4.217	4.208	4.216
Rio de J. 1 Milr.	0.317	0.319	0.320	0.322
Uruguay 1 Peso	2.418	2.422	2.433	2.437
Amsterd. 100 G	169.38	169.72	169.38	169.72
Athen 100 Drch.	5.457	5.467	5.457	5.467
Brüssel 100 Blg	58.61	58.73	58.61	58.73
Bukarest 100 Lei	2.508	2.514	2.508	2.514
Budp. 100000 Kr	73.46	73.60	73.47	73.61
Danzig 100 Gl.	81.86	82.02	81.83	81.99
Helsgfs 100 f. M.	10.591	10.611	10.589	10.609
Italien 100 Lira	22.04	22.08	22.03	22.07
Jugosl. 100 Din.	7.450	7.464	7.448	7.462
Kowno 100 Litas	41.99	42.07	41.99	42.07
Kopenh. 100 Kr	112.72	112.94	112.69	112.91
Lissab. 100 Esc.	18.61	18.65	18.61	18.65
Oslo 100 Kr.	112.69	112.91	112.69	112.91
Paris 100 Frcs.	16.473	16.513	16.47	16.51
Prag 100 Kr.	12.467	12.487	12.465	12.485
Island 100 i. Kr.	92.35	92.53	92.35	92.53
Riga	81.07	81.23	81.09	81.25
Schweiz 100 Fcs.	81.60	81.76	81.63	81.79
Sofia 100 Leva	3.049	3.055	3.049	3.055
Spanien 100 Pes.	39.71	39.79	40.51	40.59
Stockh. 100 Kr.	112.86	113.08	112.83	113.05
Reval	112.04	112.26	112.04	112.26
Wien 100 Schill.	59.15	59.27	59.15	59.27

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt vom 25. Juni. London—Kabel 4.8658, London—Paris 124.27½, London—Brüssel 34.92 ½, London—Amsterdam 12.089½, London—Mailand 92.96, London—Madrid 51.80, London—Kopenhagen 18.167, London—Oslo 18.166, Kabel—Zürich 5.159, Kabel—Amsterdam 2.484½, Kabel—Warschau 8.92½, Kabel—Berlin 4.213. Tägliches Geld 7¼—9¼ Prozent.

Unnotierte Werte.

Mitgeteilt von Baer & Elend. Karlsruhe.

Adler Kali	—	Karlsr. Lebensvg. .	180
Badenia Druck ..	100	Moninger Brauerei	100
Brown Boveri ...	50	Rastatter Waggon	21
Burbach	136	Rodi & Wienenberg.	26
Dt. Lastauto	6	Spinnerei Kollnau .	40
Dt. Gasolin	—	Spinnerei Offenburg	60
Dt. Petroleum ...	57	Wintershall	107½
Itterkraftwerke ..	15	Zuckerwaren Speck	Gx
Kammerkirsch ...	30	gx = gesucht.	

Regenmäntel für Damen und Herren reinwollene Gabardin von 48.— an Rud. Hugo Dietrich

SCHAUBURG

Marienstraße 16 Telefon 6284

Beginn 4 Uhr | **Einlaß ab ½4 Uhr**

Ab heute zeigen wir ein sensationelles Doppelschlager-Programm, das wohl jedem Besucher zwei unterhaltsame, abwechselungsreiche Stunden bieten dürfte:

I. **Ein ergreifendes Filmwerk**
vom Kampf einer Mutter um Sonne und Liebe ihres Sohnes

Die heilige Flamme

Ein 100prozentiger deutscher Tonfilm mit Gust. Fröhlich, Dita Parlo, Wladimir Sokoloff usw.

Einer der schönsten Tonfilme, die jemals zur Vorführung kamen.

Die stillen Tragödien sind die schwersten; ihr Schauplatz ist die Menschenbrust. Darum sind diese Tragödien so ergreifend, weil sich ihr Weh nicht in Stürmen austobt, weil das Feuer eines Schmerzes lautlos in sich verbrennt.

II.
Als wohltuenden Gegensatz bringen wir hierzu einen ganz entzückenden Film in tönender Fassung:

Landung im Paradies

Eine reizende Angelegenheit, durchsetzt von Abenteuern und allerlei lustigen Zwischenfällen mit Billie Dove und Rod la Rocque

Ein seltenes Doppelschlager-Programm!
Zweifellos das Programm der Woche!

4.00 ½7 9.00 Uhr

Kaffee Bauer

Heute Freitag, 16 Uhr nachm.

Elite-Konzert
der Kapelle Franz Osenegg

Einlage:
Ricordanza, für Klavier . . . . Liszt
Solist: Josef Schwarz

20.30 Uhr abends
Operetten- u. Schlager-Abend

Oeffentl. Vortrag

über
Handlesekunst
mit Erklärung,
für jeden verständlich, von
Frau S. Oesterle
im **Künstlerhaus**, Samstag, den 27. Juni, abends 8¼ Uhr
Eintrittskarten zu Mk. 1.50 u. 1.00

PA-LI
PALAST-LICHTSPIELE
HERRENSTR. 11 KARLSRUHE TELEFON: 2507

Heute und folgende Tage
Das entzückende Tonfilm-Lustspiel
Der Tanzhusar
Eine Ehe-Komödie in 24 Stunden
Hauptdarsteller:
Oskar Karlweis
Friedl Haerlin
Gretl Theimer
Ernst Verebes u. a.
Regie: **Fred Sauer**

Wenn ein gefeierter Operettentenor mit seiner Bühnenpartnerin verheiratet ist, es aber vor allen verheimlichen muß... so ist der Weg für die tollsten Verwicklungen geebnet.

Großes Beiprogramm
Beginn: 5, 7, 9 Uhr Sonnt. ab 3 Uhr

Die Lebensdauer

eines Anzugs läßt sich wesentlich verlängern, wenn Sie die schadhafte Hose durch eine ähnliche ersetzen. Unter den tausenden von Hosen, die wir zu unserer Hosenwoche bringen, finden Sie sicher etwas Passendes.

Während der

Hosen-Woche

Streifen-Hosen Anzug-Hosen
Flanell-Hosen
Knicker-Bocker Breeches

Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III
5.-	7.50	10.-
Gruppe IV	**Gruppe V**	**Gruppe VI**
12.50	15.-	20.-

Sehenswerte Ausstellung

Stern & Co.

Kaiserstrasse 74 am Marktplatz
Das grosse Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung.

STADTGARTEN

Die am Mittwoch ausgefallene
Johannisfeier
findet am **Samstag, den 27. Juni, 20 Uhr**, bezw. bei schlechtem Wetter am Sonntag, den 28. Juni, statt.

4 Zimmer-Wohnung

m. Zubehör, gr. Räume, Stadtmitte p. 1. Juli od. spät. **zu vermieten.** Anfragen **Passage 15.**

Hirschstraße 152, II. moderne
4 Zim.-Wohnung
mit Etagenheiz., eing. Bad, Warmwasserversl. auf 1. Okt. zu verm. Erfr. Jollystr. 29, IV.

3 Zim.-Wohnung
mit Bad, Stockwerkheizung u. reichl. Zubehör auf 1. Okt. od. später in Gebhardstr. zu vermiet. Zu erfr. Telephon 2717.

Gut möbl. Zimmer
zu verm., mit Frühst. 25, ohne 20 M, von 4 Uhr an anzusehen. Uhlandstr. 27, III. r.

Wendtstraße 3
parterre, **sehr großes Zimmer** mit Teleph. und Warmwasserheiz. zu vermieten.

Leeres Zimmer
sep. Eingang, m. Keller zu verm. Marie-Alexandrastraße 7.

Zum Umzug 10 % auf **Beleuchtungskörper**
Grund & Oehmichen
Waldstraße 26

2 helle Geschäftsräume zu vermieten, Karlstraße 9, part.

4 Zimmerwohnung mit Bad u. Mans. in gut. Lage gesucht auf 1. Okt. Angeb. unter Nr. 5423 i. Tagblattb.

2 Zim.-Wohnung
v. ält. Ehepaar o. K. gesucht. Angebote unt. Nr. 5422 i. Tagblattb.

1 Zim. mit Küche
sof. od. 1. Juli gesucht. Angeb. unt. Nr. 5413 ins Tagblattbüro erb.

Zimmer

Blumenstr. 2, 1 Tr. hoch, ist ein schön möbliertes, zweifenstrig. **Zimmer** auf sofort zu vermiet.

Gemütl. Zimmer bei alleinstehend. Frau zu vermieten. Erenzstraße 4, III., r.

Gemütliches Balkon-Zimmer, el. Licht, an solid. Herrn sofort zu vermieten. Eisele, Yorkstraße 37.

Große, helle Räume
für **Büro und Lager** geeignet, per sofort **zu vermieten.**
Anfrag. unt. Nr. 631 ins Tagblattbüro erb.

Auto-Garage billig zu vermiet.
Telephon 355.

Mietgesuche

Beamter sucht auf 1. Oktober größere 3 oder kleinere
4 Zim.-Wohnung
m. Bad, Südweststadt od. Mühlburger-Tor-Nähe. Angebote unt. Nr. 5421 i. Tagblattb.

Auf 1. Oktober
3—4 Zim.-Wohnung
m. Bad v. ruh. Beamt.-Fam., in gut. Hause der Weststadt gesucht. Angeb. unt. Nr. 5420 ins Tagblattbüro erb.

Stellengesuche

Frl., 26 J., kath., sucht auf 1. August
Stelle
in gut., frauenlosem Haushalt, am liebsten wo 1 Kind vorhand. Angeb. unter Nr. 629 ins Tagblattbüro erb.

Verloren

4 Schlüssel
in Messingring **verloren.** Belohnung. **Müller, Amalienstr. 7.**

GLORIA PALAST

Heute die große Premiere
Erich von Stroheim und seine Wunderpuppe
„Otto" mit **Betty Compson** in dem deutschsprachigen großen
Tonfilm-Kunstwerk

Der große Gabbo

Die geheimnisvollen Zwiegespräche d. Bauchredners Gabbo und seiner Sprechpuppe. Mary (Betty Compson), die hübsche Assistentin des Gabbo, greift schicksalhaft in das Leben des großen Gabbo ein.

Reichhaltiges, tönendes u. stummes Beiprogramm mit Wuppy-Tongroteske, Farben-Kurztonfilm, Kulturfilm und Emelka-Wochenschau 26.

Anfang: **3.30, 5, 7 und 9 Uhr.**
Jugendliche haben Zutritt!

Badisches Landestheater.
Freitag, den 26. Juli. Volksbühne. Junivorstellung.
Undine.
Romant. Zauberoper von Lortzing. Dirigent: Stern. Regie: Prusche.
Mitwirkende: Blank, Haberkorn, Reich-Dörich, Hofpach, Kiefer, Rentwig, Ritschl, Schoepflin, Schuster, Schmitt.
Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.
Preise C (1.00—7.00).
Zu dieser Vorstellung sind nur Stehplatzkarten erhältlich.

Sa. 27. 6.: Zu kleinen Preisen: Der lustige Krieg. So. 28. 6. nachmittags: Der Hauptmann von Köpenick. Abds.: Boris Godunow. Im Konzerths.: Keine Vorstellung.

Etwas besonderes

von 26. Juni — 6. Juli

KLEIDER TAGE

eine ganz große Kauf-Gelegenheit!

Sommer-Kleider: waschechter Popelin, karierte Waschseide, bedruckte Waschseide, Waschdupion etc.
Serie I **3,75** Serie II **4,90** Serie III **5,90**

Voile-Kleider aparte Druckmuster **7,90** **9,50**

Dupion-Kleider waschecht, viele Farben **9,50** **12,90**

Bedr. Marocain-Kleider sehr aparte Farben, Sportform **16,90** **19,50**

Apart. Sommer-Complet in den neuen Farben **14,90** **18,50**

Die letzten Neuheiten in Sommer-Kleidern und Complets in sportlichen und langen Fantasie-Formen
24,50 **29,50** **32,—** **36,50**

1 Posten Clubjacken rein woll. Tuch **10,90**

Landauer

Das größte Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, d. 26. Juni 1931, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
a) 1 Küchenbüfett, 1 Flurgarderobe, ein Ruhebett, 1 Ausziehtisch, 1 Sprechapparat, 1 Schreibmit Aufsatz.
b) An Ort u. Stelle, mit Bekanntgabe im Pfandlokal: 3 Hobelbänke, 1 Bodenteppich.
c) 1 Flurgarder. neu, 1 Nachttisch neu, 220 Glasschirme f. elektr. Lampen.
Die unter c genannten Sachen kommen bestimmt zur Versteigerung.
Karlsruhe, den 23. Juni 1931.
Ludwig,
Gerichtsvollzieheramw.

Konservatorium-Post

Kaiser-Allee 14
(Elektrische Haltestelle Yorkstraße)
Prüfungs-Vorspiele
Freitag, d. 26. Juni, Dienstag, d. 30. Juni, Freitag, d. 3. Juli, Dienstag, d. 7. Juli.
— **Beginn: Abends ½8 Uhr.** —
Programm gilt als Eintrittsk. Pr. 50 Pf. in den Musikalienhandlungen Fritz Müller und Franz Tafel, Kaiserstr.

Zahlungserinnerung.

Die Gewerbetreibenden, welche mit der Entrichtung der am 21. Mai 1931 angeforderten
Handwerkskammerumlage f. 1931
im Rückstand sind, werden hiermit an deren Zahlung erinnert.
Wer bis spätestens 20. Juli 1931 seiner Zahlungspflicht nicht nachgekommen ist, setzt sich der Gefahr einer mit Kosten verbundenen Zwangsvollstreckung aus. Eine besondere persönliche Mahnung ergeht nicht.
Stadthauptkasse.

Nächste Woche
1. Bad. Wohlfahrts **GELD LOTTERIE**
ZIEHUNG 4. JULI
25000 10000 8000 7000
LOS 50 ₰ DOPP.-LOS 1.- M PORTO u. LISTE 35 ₰
Stürmer
MANNHEIM O 7 11
POSTSCH.-KTO. 17043 Karlsr. u. alle Verkaufsstellen

Zu vermieten

Zu vermieten:
eine schöne, große, geräumige und äußerst luftige
Wohnung
im 3. Stock, Moltkestraße 19, besteh. aus: 7 prächtig. Zimmern, 1 Küche, Badezimmer etc., 2 groß. Kell. und 2 Kamm. auf 1. Okt., evtl. 1. Sept. Zu erfr. Teleph. 7920 u. 7921.

Sonnige 5 Zim.-Wohnung
Kriegsstraße 176, Südseite, Eckl age, in gut. Hause, part., gute Oefen, Bad, el. Licht, reichl. Zubehör, baldigst zu vermiet. Zu erfr. daselbst 2. Stock, von 10—12 u. 3—5 U. Telephon 979.

Bunsenstr. 7, II.
herrschaftliche **5 Zimmerwohnung** auf 1. Okt. preiswert zu vm. Bad., Speisek., gr. Terrasse u. Zubeh. Telephon 1804.

Schöne 5 Zim.-Wohnung
Hardtwaldstadtteil, a. 1. Okt. 1931 zu verm. Anzus. Werkt. 2—4 U. Schirmerstraße 4, I.

5 Zim.-Wohnung
m. Küche, Speisekam., Badez., Dienstbotenzimmer etc., **Hirschstr. Nr. 32,** auf 1. Oktbr. zu vermiet. Näheres im Büro daselbst.

Sonnige 3 Zim.-Wohnung
Durlach, Allee, 4. St. (Altwohnung), an nur gut situierte, kleine Familie auf 1. Sept. zu vermieten. Preis 50 M. Angebote unt. Nr. 632 i. Tagblatt.

Zu verkaufen

Schneidernähmaschine, Schuhmachermaschine Singer, fast neu 75 M. 2 Mark wöchentlich. **Staab,** Herenstr. 6.

Nicht ganz modernes
Speisezimmer
neu. Unser Einkäufer hatte Gelegenheit gehabt, einige gediegene eich. Speisez. in best. Verarbeitung aufzukaufen. Es handelt sich hier um dunkel gebeizte Wohnzimm. mit reicher Bildhauerarb., die jed. nicht mehr gamod. sind. Wir verkaufen daher ein solches Zimmer z. Preise von M 375.— u. zwar besteht solches aus 1 Büfett mit Aufsatz, 1 Kredenz, 1 gr. Tisch, 4 Stühle. Wenn Sie ein gutes Wohnzimm. billig erwerben wollen, so greifen Sie hier zu.
Möbelhaus Carl Baum & Co.
Erbprinzenstraße 30.
Kein Laden, Ständig. Lager üb. 100 Zimm. u. Küchen. Teilzahlg.

Bechstein-Flügel
tadellos. Instrument, wird mit voller Garantie äußerst billig abgegeben.
Heinr. Müller,
Klavierbauer,
Schützenstraße 8.

Schlaf-Zimmer
hochglanz poliert echt
Mahagoni
Birnbaum
Vogelaugen-Ahorn
Bubinga
so lange Vorrat
680.-
Möbelhaus Freundlich
Kronenstraße 37/39

Schlafzim., hell eiche, fast neu 330 M, schöne Küche 120 M, Plüschdiwan 35 M, pol. Bücherschrank 45 M. **Fröhlich,** Uhlandstr. 12

Schaldielen
zu vkf., am 50—60 ₰. Lameystraße 23, II.

Seltene Gelegenheit.
Schlafzimmer
Bubinga, im. hochgl., apartes Musterzimm., Ia Arbeit, m. Spiegelschrank, 180 cm, zwei Bettstell., 2 Nachttische m. Glaspl., 1 Waschk. m. Spiegelaufs., regulärer Preis 525 M,
für nur 360 Mk.
abzugeben.
Karlstr. 132, pt., lks.

Schreibmasch. v. 25 M an. **A. Beiler,** Waldstr. 66

Speisezimmer
in kaukas. Nußbaum pol., b. a. Büfett mit Vitrinenaufsatz, Kredenz, Auszugtisch, vier Polsterstühle, z. weitherabgesetzt. Preis v. 595 M statt 750 M m. Garantie zu verkauf.
Günstigste Kapitalanlage.
H. Hain u. K. Künzler, Waldstraße 6.

Vorzüglicher
Bechsteinflügel
billig zu verkaufen.
Sofienstraße 99. Kirchenmusikdir. Vogel.

Elegantes
Schlafzimmer
Riegelahorn mit Vogelaugenahorn, hochglz. poliert, zu dem äußerst günstig. Preis von 880 M abzugeben.
Gebrüder Klein
Möbel- u. Polster-Werkstätten
Durlacherstr. 97/99 und Rüppurrerstr. 14.
Beachten Sie uns. Schaufenster in d. Rüppurrerstraße.

Gut erhalt., eichenes **Schlafzimm., Kinderzimmer,** weiß lackiert, preisw. zu verkaufen. Hirschstraße 19, Friederich.

1 **Kohlenbadeofen** m. Wanne zu verk., 50 M, 1 **Schlafsofa** 35 M, el. **Hängelampe** z. Ziehen 5 M, kl. **Saukopfofen** 5 M. Händler verbet. Westendstr. 21, part.

Empfehlungen

Eleg. Maßarbeit
fertigt Ia Schneiderin in u. außer d. Hause. Angeb. unt. Nr. 5419 ins Tagblattbüro erb.

Kapitalien

Ich suche ein Darlehen von
600 Mark
auf 6 Monate gegen gute Sicherheit und pünktl. Rückzahlung. Nur von Selbstgeber. Angeb. unter Nr. 630 ins Tagblattbüro erb.

Israel. Gemeinde.
Hauptsynagoge Kronenstraße.
Freitag, d. 26. Juni: Sabbatanfang 7 U.
Samstag, d. 27. Juni: Morgens 8.30 Uhr. Gastpredigt d. Herrn Rabbiners Dr. Guttmann-Bingen 9.45 Uhr. Jugendgottesdienst mit Ansprache des Herrn Rabbiners 3.15 Uhr. Sabbatausgang 9.30 Uhr.
Werktags: Morgens 6.45 Uhr. Abends 7 Uhr.

Ohne Anzeigen kein gutes Geschäft!

Sporthemden

mit Kragen u. Binder per Stück . . . Mk. **5.-**
Große Auswahl in **Bade-Mänteln**
Äußerst preiswert
Arthur Baer
Kaiserstraße 193
vis-à-vis Geschw. Gutmann
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch.
Ratenkaufabkommen